

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und für Rußland die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Anschlag Nr. 23.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Schlegel, Postfach 1000, Chemnitz. Druck: Kurt Schlegel, Postfach 1000, Chemnitz.

Telegramme: Cagblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 220

Sonntag, den 20. September 1931

26. Jahrgang

### Innenpolitische Dispositionen

#### Beratung über die große Notverordnung vor dem Abschluß — Empfänge beim Kanzler — Nur kurze Reichstagstagung

Berlin, 18. Sept. Das Reichskabinett wird die Beratungen über die große Notverordnung erst am Sonntag fortsetzen. Der heutige Tag war in der Reichskanzlei mit einer Reihe politischer Empfänge ausgefüllt. Am Vormittag hat der Reichskanzler zunächst dem Reichspräsidenten über den Fortgang der wirtschafts- und finanzpolitischen Beratungen Vortrag gehalten. Die Notverordnung zur Regelung der Bankenaufsicht und des Aktienrechts liegt dem Reichspräsidenten bereits vor und wird morgen veröffentlicht. Auch die Arbeiten an der großen Notverordnung sind soweit fortgeschritten, daß einige Kabinettsitzungen ausreichen, um sie zum Abschluß zu bringen. Am Vormittag empfing der Reichskanzler den bisherigen französischen Botschafter de Margerie zu einem Abschiedsbesuch. Im Anschluß daran fand eine Besprechung Dr. Brüning's mit den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt, mit denen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen und die vom Reichsverband der deutschen Industrie eingereichte Denkschrift erörtert wurden. Im Anschluß daran wurden die Führer der Wirtschaftspartei vom Kanzler zu einer Aussprache empfangen, an der auch Fragen der Außenpolitik eine Rolle spielten.

Die Vorbereitungen für die parlamentarische Arbeit werden in den nächsten Tagen einleiten. Am kommenden Dienstag wird Reichspräsident Lohde vom Kanzler empfangen, um mit ihm das Programm für den Beginn der Reichstagsvorhandlungen am 13. Oktober zu besprechen. Man rechnet in maßgebenden politischen Kreisen mit einer verhältnismäßig kurzen Reichstagssession von höchstens ein bis zwei Wochen. Zur Erörterung stehen neben einzelnen kleinen Vorlagen, die noch von früher her der Verabschiedung bedürfen, vor allem die von der Reichsregierung in der parlamentarischen Zeit erlassenen Notverordnungen. Von den Reichstagsparteien wird es abhängen, ob darüber hinaus eine außerpolitische Aussprache stattfindet, die durch Anträge der radikalen Parteien verlangt worden ist. Aus der Auseinandersetzung über die Notverordnungen wird sich wahr-

scheinlich eine gesamtpolitische Debatte entwickeln, die dem Kanzler Gelegenheit geben wird, die Richtlinien seiner Politik und die von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Krise getroffenen Maßnahmen darzulegen.

Die weiteren Dispositionen für die Reichstagsarbeit hängen davon ab, ob das Kabinett sich endgültig dazu entschließt, auf die Vorlegung eines Haushaltsplanes für das Jahr 1932/33 vorläufig zu verzichten und statt dessen nur den jetzigen Haushaltsplan um ein Vierteljahr, also bis 1. Juli 1932, zu verlängern. Man erwartet, daß auch diese Frage der Verlängerung schon in der kommenden großen Notverordnung geregelt werden wird. In diesem Falle würde das Arbeitsprogramm für den Reichstag in den nächsten Monaten überaus klein sein und langwierige parlamentarische Verhandlungen während des Winters überflüssig machen.

#### Was wird mit Curtius?

Berlin, 18. Sept. Wie wir erfahren, ist es bisher ungewiß, ob Reichsaussenminister Curtius, der erst am Dienstag, den 22. September, aus Genf zurückkehrt, schon an der Sitzung der völkerteiligen Reichstagsfraktion teilnehmen kann, die am Mittwoch, den 23. September, in Hamburg stattfindet. Es wird in diesen Kreisen berichtet, daß das Genfer Telegramm des Dr. Curtius, worin er ziemlich strikt die Beachtung eines Vetos seiner Partei über sein Verbleiben im Amte zurückgewiesen haben sollte, ungenau wiedergegeben sei. Andererseits sei es auch unwahrscheinlich, daß die Partei von sich aus einen Schritt in dieser Angelegenheit tun werde. Man kann annehmen, daß Dr. Curtius seine Entscheidung von den Unterhaltungen abhängig machen werde, die er mit dem Reichskanzler führen wird, und daß es den Wünschen der Regierung entsprechen dürfte, daß die Entscheidung erst nach dem Besuch der französischen Staatsmänner falle.

#### Französischer Gewerkschaftskongress

Beipart für deutsch-französische Annäherung

Paris, 18. Sept. Der Kongress der französischen Gewerkschaften hat gestern mit 4678 gegen 432 Stimmen bei 70 Enthaltungen den Antrag abgelehnt, sämtliche Gewerkschaften der verschiedenen politischen Richtungen zusammenzuschließen. In der Sitzung sprach auch der deutsche Vertreter Beipart. Er erinnerte an die tragische Lage des deutschen Arbeiters und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Nationalisierung der europäischen und der Weltwirtschaft sein Wohlergehen sichern könnten. Auf das Problem der französischen Annäherung eingehend, erklärte er, trotz des Mißtrauens und der Schwierigkeiten aller Art das die Gedanken sich seinen Weg. Chauvinismus sei der deutschen Mentalität fremd. Es sei ein neues demokratisch-sozialistisches Deutschland vorhanden. Beipart appellierte an die Mitglieder des Allgemeinen Arbeiterverbandes, zum Wohl beider Völker zusammenzuarbeiten.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Sept. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Industrievertreter bei Brüning

Berlin, 19. Sept. Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern nachmittag Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu einer Aussprache über die augenblickliche Wirtschaftslage sowie über die Pläne der Reichsregierung.

Thüringens Notverordnung fertig

Weimar, 18. Sept. Das thüringische Kabinett hat heute abend nach fast zehnstündiger Beratung die Notverordnung zur Sicherung des thüringischen Haushaltes verabschiedet. Das Kabinett gab noch einmal bekannt, daß eine Aufhebung des Wirtschaftsministeriums vorläufig nicht in Frage komme.

#### Braßilien kann Zinszahlungen nicht leisten

London, 19. Sept. Die brasilianische Regierung gibt bekannt, daß sie infolge der akuten wirtschaftlichen Depression in Brasilien nicht in der Lage gewesen ist, in genügendem Maße Dividenden aufzutreiben, um die im Oktober fällig werdenden Zinszahlungen für die Auslandsschulden zu leisten. Sie pflegt gegenwärtig Beratungen mit ihren Bankiers. Es handelt sich in der Hauptsache um die beiden 4-prozentigen Anleihen von 1888 und 1889 sowie die 5-prozentige Anleihe von 1913, die von der Nichtleistung der Zinsbeträge am 1. Oktober betroffen werden.

#### Reichsbahnanleihe für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 18. Sept. Unter den Finanzierungsprojekten für die Arbeitsbeschaffung, die gegenwärtig von der Reichsregierung erwogen werden, befindet sich auch der Plan einer steuerfreien Reichsbahnanleihe. Dem „Börsen-Kurier“ zufolge soll geplant sein, Reichsbahn-Goldbonds im Umfang von 200 bis 300 Millionen RM auszugeben, die nach dem Muster der Hilferding-Anleihe vom Mai 1929 von der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer befreit sind. Da die Schuldzinsen auf Feingold lauten, was einen Anreiz für die Zeichner bilden soll, wird der Zinsfuß verhältnismäßig niedrig gehalten sein, er soll weniger als fünf Prozent betragen. Die näheren Einzelheiten, darunter auch der Emissionskurs, stehen noch nicht fest, sollen aber schnellstens geregelt werden.

#### Geteilte Gehaltszahlungen in Privatbetrieben nicht mehr statthaft

Berlin, 18. Sept. Das heute erschienene Reichsgesetzblatt Nr. 69 veröffentlicht eine Durchführungsverordnung, nach der der § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 aufgehoben wird. Danach ist also in Zukunft die geteilte Auszahlung der Monatsgehälter in Privatbetrieben nicht mehr statthaft.

#### Deutschnationaler Reichsparteitag

Stettin, 18. Sept. Zum 10. Deutschnationalen Reichsparteitag, der vom 18. bis 20. September hier stattfindet, haben sich mehr als 1800 Personen angemeldet. Heute abend fanden im Anschluß an den Parteitag zwei öffentliche Kundgebungen statt, eine Kundgebung des Reichsfrauenauschusses und eine Beamtenkundgebung. In der Kundgebung des Reichsfrauenauschusses sprach die preussische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Neumann über den Kampf um die Seele des Volkes. Die Landtagsabgeordnete Frau Dr. von Watter hielt einen Vortrag über die Bekämpfung der Volksgesundheit. Auf der Tagesordnung der Beamtenkundgebung stand das Thema „Berufsbeamten-

tum in Not“. Referenten waren Reichstagsabgeordneter Berndt und der preussische Landtagsabgeordnete Ebersbach. Abg. Berndt betonte u. a., daß die Deutschnationale Volkspartei das Berufsbeamtentum nicht antasten lassen werde. Der Redner ging dann auf Fragen der Reichspolitik ein.

### Curtius über die Mandatsfragen

Genf, 18. Sept. Im politischen Ausschuss der Völkerverammlung ergriff der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius heute vormittag das Wort zu einer Erklärung über die Mandatsfragen. Er begrüßte es, daß der Völkerverbund durch einen norwegischen Antrag auch in diesem Jahre die Möglichkeit habe, sich über die Mandatsfragen auszusprechen. Damit werde eine Tradition gepflegt, die den Pflichten entspreche, die der Völkerverbund angesichts der bedeutenden Interessen der Bevölkerung, der weltpolitischen Fragen und des Zusammenhanges der Weltwirtschaft besitze. Die Arbeiten der Mandatskommission seien als außerordentlich wertvoll zu bezeichnen. Der Völkerverbund habe heute Gelegenheit gehabt, eine Reihe von Fragen an der Hand der Berichte der Mandatskommission zu präzisieren. Als eine in letzter Zeit aufgetauchte wichtige Frage erwähnte Dr. Curtius die Zulassung fremder Ärzte in den Mandatsgebieten, an der auch Deutschland ein großes Interesse habe. Er sprach den Wunsch aus, daß diese Frage positiv geregelt werde, wie es in einem großen Mandatsgebiet bereits geschehen sei. Zu der in der letzten Tagung erörterten Frage der Beendigung des Mandatsverhältnisses erklärte Dr. Curtius, es sei zwar notwendig, die Bedingungen für die Beendigung des Mandates festzulegen, man dürfe aber dabei nicht zu weit gehen. Eine hundertprozentige Garantie werde man nie geben können, und es komme in erster Linie darauf an, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen besitzen, um die Ueberleitung in den neuen Zustand möglichst wachsmäßig vorzunehmen. Dr. Curtius sprach die Hoffnung aus, daß

es nach Beendigung des Mandatsverhältnisses und nach Regelung der damit zusammenhängenden Fragen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, möglich sein werde, den Jral in den Völkerverbund aufzunehmen.

Genf, 18. Sept. In der Aussprache über die Mandatsfragen im 6. Ausschuss der Völkerverammlung betonte der polnische Vertreter das große Interesse seines Landes an der Durchführung des Mandates in Palästina. Ein großer Teil der Bevölkerung Palästinas stamme aus Polen, und die polnische Regierung verfolge ihre Bemühungen mit sympathischem Interesse. Das besondere Interesse des Ausschusses fand der Bericht des japanischen Vertreters über die Arbeiten seiner Regierung zur Durchführung des Mandates auf den ehemaligen deutschen Südseeinseln. Er wies auf die technischen Schwierigkeiten hin, die sich für die Verwaltung dieses auf ungefähr 1400 Inseln oder Eilanden bestehenden Gruppe der Mariannen-, Karolinen- und Marshallinseln ergäben. Zum Aufbau des Erziehungswesens, zur Einrichtung von Verkehrswegen, zur Schaffung von Hygieneeinrichtungen, zur Einsetzung von Gerichten zur Bekämpfung von Seuchen und zur Entwicklung des Wirtschaftslebens habe die japanische Regierung von 1922 bis 1930 die beträchtliche Summe von 20 027 000 Yen aufgebracht, die im Jahre 1916 gegründeten fünf Volksschulen seien auf 31 erhöht worden, und der Schulbesuch sei im allgemeinen zufriedenstellend. Von Regierungseite würden die katholischen, protestantischen und buddhistischen Missionen, die sich um das geistige Leben der Einwohner bemühten, subventioniert. Bezeichnend für den wirtschaftlichen Fortschritt der Inseln und die Erzeu-

gung der Einwohner sei die Entwicklung der Postmarkte. Die Ausfuhr habe sich im Jahre 1929 auf 7 688 000 Den belaufen, wovon 90 Prozent auf Rohzucker, Phosphat und Alkohol entfielen. Dem habe eine Einfuhr von Maschinen, Nahrungsmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln im Werte von 7 128 000 Den gegenüberstanden.

### Nationalsozialist getötet

Schwerin, 18. Sept. In der Nähe von Wittenburg wurde heute der SA-Mann Wittenburg aus Garrentin mit schweren Schlägelverletzungen bewußlos aufgefunden. Wittenburg wurde sofort ins Krankenhaus nach Hagenow gebracht, wo er gegen mittag verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei der Tat um politische Gründe. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

### Sparpläne in Frankreich

Paris, 18. Sept. Der Budgetminister Piétri erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß man unbedingt ernste Ersparnisse im nächsten Haushaltsplan vornehmen müsse, doch gedente er, den Budgetausgleich durch neue Steuern nicht herbeizuführen. Der Wiedereintritt des Parlaments dürfte übrigens erst nach dem 12. November stattfinden.

### Auch der „Ersatz-Angriff“ verboten

Berlin, 18. Sept. Als Ersatz für den verbotenen „Angriff“ war auf den Berliner Straßen ein anderes nationalsozialistisches Blatt, die „Signale“, zu laufen. Darin erblickte das Berliner Polizeipräsidium eine Umgehung des Verbotes. Infolgedessen wurde auch die Auflage der „Signale“ beschlagnahmt. Von nationalsozialistischer Seite wird allerdings erklärt, die Signale befänden seit langer Zeit, sie seien das Organ der nationalsozialistischen Betriebszellen. Wie das Nachrichtenbüro des NSD. erfährt, werden an zuständiger Stelle Maßnahmen erwogen, die eine Umgehung des „Angriff“-Verbotes in Zukunft von vornherein unmöglich machen sollen.

### Verbot einer Berliner Zeitung

Berlin, 18. Sept. Der Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Volksbeob.“ einschließlich der Kopffblätter mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Wochen verboten. Die Gründe sind die gleichen wie beim Verbot der „Roten Fahne“.

### Verhaftung eines deutschen Polizeioffiziers in Polen

Kattowitz, 18. Sept. Auf Antrag des Staatsanwaltes des Bezirksgerichts in Kattowitz ist der deutsche Polizeihauptmann Rogny, der in Bochum stationiert ist, verhaftet worden, als er sich vorübergehend mit Frau und Kind in Urlaub bei seinen Schwiegereltern in Sichau am Kreise Pleß aufhielt, und zwar unter dem Verdacht, Informationen zum Schaden des polnischen Staates gesammelt zu haben. Das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz hat sich der Angelegenheit angenommen.

### Starker Kurssturz an der New Yorker Börse

New York, 18. Sept. Infolge mangels an ermutigenden Nachrichten kam es an der hiesigen Börse heute zum stärksten Kurssturz seit Anfang Juni. Fast drei Millionen Aktien wechselten die Besitzer und die Hauptwerte erlitten eine Einbuße von 2 bis 6 Dollar.

### Japanischer Feuerüberfall auf Mulden

Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen

Tokio, 18. Sept. In der Umgebung von Mulden kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen, nachdem Chinesen versucht hatten, die Brücke der Südmanschurischen Eisenbahn zu zerstören. Die Japaner nahmen die chinesische Garnison von Weitaping gefangen.

Pe King, 18. Sept. Nach einer ergänzenden Meldung über den gestrigen Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen erfuhr eine japanische Abteilung gestern abend das Feuer auf das Arsenal von Mulden. Im Anschluß daran beschloß sie auch das chinesische Lager und die Stadt. Von 10 Uhr abends an fielen alle 10 Minuten Granaten nieder, obwohl die Chinesen das Feuer nicht erwiderten. 70 bis 80 chinesische Soldaten wurden getötet. — Als der Gouverneur der Mandchurei, Marschall Tschangweihiang, diese Nachricht erhielt, befahl er den chinesischen Truppen, die Waffen in die Waffendepots zu bringen und das Feuer nicht zu erwidern. In Peking glaubt man, daß die japanischen Militärbehörden so unvermutet gehandelt haben, um die Chinesen zu zwingen, die Angelegenheit des Hauptmanns Kakamura zu regeln, der dem japanischen Generalstab angehört und im Juni in der Mongolei ermordet wurde, angeblich von chinesischen Soldaten der Muldener Armee. Chinas Bödern, auf die japanischen Proteste wegen der Ermordung Kakamuras zu antworten, rief große Erbitterung in den militärischen Kreisen Japans hervor.

### Neue Abenteuer des „Falke“

Hamburg, 18. Sept. Nach amerikanischen Meldungen soll der Altonaer Dampfer „Me Vormauer“ mit einer Waffenladung für die kubanischen Aufständischen an Bord vor einem kubanischen Kanonenboot nach den Bahama-Inseln geschlachtet sein und sich dort in einer versteinerten Bucht verborgen halten.

Bei dem Dampfer „Me Vormauer“ handelt es sich um den aus dem Hamburger „Menschenschmuggel“ her bekannten Dampfer „Falke“, der zunächst in Port of Spain interniert und dann wieder freigegeben worden war. Die Besatzung des „Falke“ führte seinerzeit nach Hamburg zurück. Wie die neue Besatzung des Schiffes „Me Vor-

mauer sich zusammensetzt und in welchem Auftrage sie heute fährt, ist vorläufig nicht zu ermitteln.

Der Dampfer ist überhaupt nur noch dem Namen nach ein deutsches Schiff. Er wurde von dem deutschen Konsul in Havanna an einen Amerikaner aus Brooklyn verkauft, der jetzt anscheinend mit dem Schiff neue abenteuerliche Munitions- und Waffentransporte durchführt. Der Dampfer trägt immer noch den deutschen Namen und ist auch im deutschen Schiffsregister noch nicht gelöscht, da Kapitän Vormauer von dem deutschen Konsul getätigten Verkauf angefochten hat. Der neue Besitzer hat bereits Fahrten unternommen, die Kapitän Vormauer von dem Verkauf überhaupt etwas erfährt, geschweige denn dem Verkauf zugestimmt hat.

### „Zeppelin“ wieder unterwegs

Ueber Gibraltar

Gibraltar, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte um 18 Uhr Gibraltar. An Bord ist alles wohl.

### 50 Meilen südlich von Mallorca

Friedrichshafen, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich nach einem Funkspruch um 11 Uhr MEZ, 50 Meilen südlich von Mallorca mit Kurs auf Oran. An Bord ist alles in Ordnung.

Friedrichshafen, 18. Sept. Beim Luftschiffbau in Friedrichshafen sind vom „Graf Zeppelin“ folgende Funksprüche eingegangen: 21 Uhr auf 34,07 Nord, 8,18 West, 60 Meilen Geschwindigkeit mit vier Motoren, 5 bis 6 Meter Nordwind. Um 22,30 Uhr auf 32,5 Nord, 9,5 West, vier Maschinen, 67 Meilen Geschwindigkeit bei 7 Meter Nordwind.

### Die Kanarischen Inseln passiert

Friedrichshafen, 19. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat dem Luftschiffbau Zeppelin um 6 Uhr früh MEZ, folgenden Funkspruch gesandt: 27,08 Nord, 16,40 West. Damit hat das Luftschiff die Kanarischen Inseln bereits passiert.

### Überfall auf einen Bahnhof

Stuttgart, 18. Sept. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof Kornthal drangen heute früh kurz vor 6 Uhr zwei maskierte Männer vom Bahnsteig her in das Fahrstuhlzimmer und gaben auf den diensttuenden Beamten zwei Schüsse ab. Die ihn in den Bauch und in das Bein trafen. Während der schwerverletzte Beamte um Hilfe rief, flüchteten die Täter, die es offenbar auf einen Rassenraub abgesehen hatten, unerkannt. Geld fiel ihnen nicht in die Hände. Der schwerverletzte Beamte wurde in das Krankenhaus nach Stuttgart gebracht. Zur Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Stuttgart eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt.

### Töblicher Flugzeugabsturz

Geislingen an der Steige, 18. Sept. Das Privatflugzeug D 1880, das heute früh in Augsburg zu einem Fluge über Frankfurt a. M. nach Rotterdam gestartet war und infolge des herrschenden Nebels die Orientierung verloren hatte, stürzte am Abende in der Nähe von Wittingen ab. Die Insassen, der Besitzer der Maschine, der Techniker Ströble, und sein Begleiter, der Mechaniker Speidler, beide aus Augsburg, fanden bei dem Absturz den Tod. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

### Familiendramödie in Hamburg

Zwei Tote

Hamburg, 18. Sept. Ein blutiges Familiendrama spielte sich hier in der Karolinenstraße heute mittag ab, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Gegen den von seiner Frau getrennt lebenden Franz Gehnal sollte heute mittag in einer Strafsache ein Termin stattfinden, zu dem auch seine Ehefrau, die bei dem Schwärmermeister Trautermann in Untermyte wohnte, als Zeugin geladen war. Gehnal stellte seine Frau auf der Straße und drohte, sie zu töten, falls sie gegen ihn aussagen würde. Frau Gehnal flüchtete, von ihrem Manne gefolgt, in ihr Logis, wo Trautermann sie vor ihrem Ehemanne schützen wollte. In der Erregung schoß Gehnal auf Trautermann, der bald seinen Verletzungen erlag. Der Täter selbst sprang vom ersten Stock in den Hof und flüchtete in ein Konfektengeschäft, wo er sich die Knie durchschnitt.

### Raubmord

Stettin, 18. Sept. Die 84 Jahre alte Hausbesitzerin Labewig wurde heute vormittag in ihrer Wohnung offenbar ermordet aufgefunden. Die Tote war an Händen und Füßen gefesselt. Im Wohnzimmer waren Schränke und Schubladen aufgerissen und der Inhalt zum Teil in den übrigen Räumen der Wohnung verstreut worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

### Ueberraschte Autobanditen erschießen einen Kaufmann

Blin, 8. Sept. Der 34jährige Kaufmann Wfigner wurde, als er zwei Männer beim Diebstahl einer Mercedes-Limousine überraschte, durch einen Halschuß getötet. Als der Besitzer des Wagens herbeieilte, wurde er durch mehrere Schüsse verletzt. Die Täter sind mit dem gestohlenen Wagen entkommen.

### Eine dunkle Angelegenheit

Seuna, 18. Sept. Im Waldbad Seuna erlitten am Donnerstag der Wagemeister R. aus Traundorf und teilte aufwagt mit, daß seinen Frau beim

### Das Frankfurter Sängersfest findet statt!

Halbschmelzung — Vorbereitungen fürs Sängerbundesfest gehen weiter  
Das „Wiener Journal“ brachte vor einigen Tagen die Mitteilung, daß Stadtverwaltung und Festausschuß in Frankfurt a. M. Erwägungen darüber anstellten, ob das Sängerbundesfest verschoben werden müsse. Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des DSB. und des Festausschusses wird erklärt, daß in Frankfurt von solchen Erwägungen nichts bekannt ist. Der sich allenthalben breitmachende Pessimismus ist erklärlich durch die Beunruhigung, die durch verschiedene Ereignisse in die Bevölkerung getragen wurde. Gewiß sind die Zeiten schlecht, aber es wäre falsch, sich durch die augenblickliche Krise verleiten zu lassen, jede Hoffnung auf eine Besserung der Lage in absehbarer Zeit aufzugeben.

Die Voranmeldungen für das Frankfurter Fest haben ein überraschend günstiges Ergebnis gehabt, die selbst die optimistischsten Schätzungen übertrafen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß diese Voranmeldungen unverbindlich waren, wird darum der Wert der ersten Rundfrage nicht illusorisch gemacht. Sie zeigte doch, welche Anteilnahme und Begeisterung in unseren Reihen herrscht. „In der hohen Anmeldebüchse“, so schreibt der Vorsitzende des DSB., Dr. Hamerschmidt, in den Festblättern für das Frankfurter Fest, „liegt ein beglückender Beweis der unverminderten Stärke des Innenlebens unseres Volkstumes und seines ungedrohenen Verlangens nach ernster Betätigung auf sittlich und geistig fördernden Gebieten. Die Sängerscharen, die nach Frankfurt zu unserem Feste kommen, suchen dort nicht leichte Vergnügungen, sondern innere Erhebung...“

Fangen von Wasserlächen in die Saale gestürzt und angetrieben worden sei. Vom Personal des Waldbades wurde darauf sofort planmäßig das Wasser abgeseigt. Die dreistündigen Bemühungen, die Frau zu finden, blieben jedoch ohne Erfolg. Die Saale ist an der angegebenen Stelle bis fast zur Mitte sehr flach, stellenweise nur knietief, so daß dort eine erwachsene Person kaum ertrinken kann. Eigentümlich erscheint es auch, daß die Frau von niemandem gesehen worden ist, obwohl R., der mit einem Auto gekommen war und dieses am Parkplatz des Waldbades untergestellt hatte, sich dort längere Zeit aufgehalten hatte. Die Werfburger Kriminalpolizei ist mit der Klärung der dunklen Angelegenheit beschäftigt.

### Erlöschen des Petroleumbrandes von Noreni

Bukarest, 18. Sept. Nach nahezu zweieinhalbjährigem ununterbrochenem Wüten ist der Brand in der Petroleumfabrik von Noreni von selbst erloschen. Die eine Seite des Kraters ist eingestürzt und die einströmenden Erdmassen haben das Feuer vollständig erstickt. Nach dem Einsturz brechen noch immer Gase hervor, die durch den etwa 150 Meter entfernt liegenden Rauchfang ins Freie geleitet werden. Die Umgebung der Sonde wird streng bewacht.

### Amfliche Anzeigen.

Während der Flugveranstaltung der Städt. Fliegerschule Leipzig, die am Sonntag, den 20. September 1931, von nachmittags 2 Uhr ab auf dem Gelände südlich Langenbach zwischen Joganantem Stockberg und Waldschänke stattfindet, wird die Straße von Schneeberg (Wabelung-Straße Wilzbach) nach Langenbach ab 11 Uhr bis 18 Uhr für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Sie darf nur für An- bez. Abfahrt zum Flugplatz benutzt werden. Der Durchgangsverkehr wird über Wilzbach—Stein verwiesen.

Jedes Ueberholen bei der An- und Abfahrt zu und von dem Parkplatz, sowie das Parken auf der Straße Schneeberg—Langenbach und auf anderen Plätzen als dem Parkplatz ist verboten.

Als Parkplatz für Privatfahrzeuge, Mietwagen, Kraftbroscheln, Krafttraber und Fahrräder ist die der Waldschänke gegenüberliegende Wiese bestimmt.

Den Anweisungen der Polizeibeamten ist unbergänglich nachzukommen.

Als Zugang und Abgang von dem Fluggelände sind nur die Wege zu benutzen. Vor dem unbefugten Betreten fremder Grundstücke und der Waldgrundstücke, das nach § 368 des Reichsstrafgesetzbuches mit Strafe bedroht ist, wird gewarnt. Das Rauchen in den Waldgrundstücken ist verboten.

Das Festhalten von Waren aller Art ohne die gesetzliche Befugnis und behördliche Erlaubnis ist nicht gestattet, insbesondere ist das Aufstellen von Bagen, Verkaufsständen usw. und das Umherziehen auf Wegen verboten.

Zurüberhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden, soweit sie nicht bereits nach anderen gesetzlichen Vorschriften strafbar sind, mit Geldstrafe bis zu 60 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Sollte die Veranstaltung auf einen anderen Tag verlegt werden, so gelten vorstehende Anordnungen für den neuen Veranstaltungstag.

Zwickau, Schwarzenberg und Schneeberg, 17. Sept. 1931. Die Amtshauptmannschaften Zwickau und Schwarzenberg. Der Stadtrat zu Schneeberg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Auer

Dankhabender Krikt am Sonntag, den 20. Sept. 1931: Dr. Tuschkerov

Dankhabende Krikt am Sonntag, den 20. Sept. 1931: Ruzhes Kriktolo



# Eichert

Schutt-Abladeplatz  
Sandgrube

Besitzer: **Rudolph Boehmann**

## Adler-Lichtspiele Aue

Bis einschließlich Montag der Riesenerfolge:  
3 Worte:  
**Nie wieder Liebel**  
3 Namen:  
**Liedtke • Harvey • Bressart!**  
3 Wirkungen:  
**Entzücken • Jubel • Lachen!**

Sonntag nachm. 3 Uhr:  
Jugend- und Schülervorstellung mit dem großen Colin Roß Kulturtonfilm:

### Achtung Australien! Achtung Asien!

Aus dem Inhalt: Heimat der Urmenschen — Gespenstige Kulttänze — Die letzten Urtiere — Schwimmende Stadt — Totenkult am Oanges — Menschenfresser — Unheimlicher Marsch über brodelnde Vulkane — Goldgräber am Werk — An den Grenzen des Eismeeres u. a. m.  
**Beiprogramm.**  
Erwachsene halbe Preise.  
Kinder 30 und 50 Pfg.

## Hotel Stadtpark Aue

Ruf 283.

Sonntag, den 20. September

### Dielenanz.

Um gütigen Zuspruch bitten

Paul Häußler u. Frau.

## Parkschlößchen

Aue. Schönster Saal der Umgebung

Sonntag, den 20. September

### FEINER BALL

Erstklassige Kapelle. Neueste Schlager.  
Tanz frei.

Um gütigen Besuch bitten

Ernst Schmidt und Frau.

Heute zur Kirmes

### Café „Wettin“

Neuwelt

die bestbekannte

Schleek-Kapelle aus Oberwiesenthal.

Um gütigen Besuch bitten Familie Eduard Lugert.

## Auto-Licht-Reparatur-Werkstatt

In guter Lage Annabergs sofort zu verkaufen, evtl. kann sich ein tüchtiger Fachmann beteiligen, da Inhaber Kaufmann ist. Angebote unter N. S. 874 an das Auer Tageblatt erbeten.

Wohlfühlwohnheim

### 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in schöner Lage Aue's, 20 Minuten vom Zentrum,

per 1. Oktober oder spät. zu vermiet.

Offerten unter N. S. 865 an das Auer Tageblatt.

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.—, Mk. 6.—, daunenweiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte Mk. 10.— u. Mk. 12.—  
Verwand frank. zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Besucht Sachsel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhmen.)



## 12 Schaufenster neue Herbstkleidung

Fenster 1	Damenmäntel u. -Kleider, schwarz-weiß	Fenster 7	Wollstoffkleider, braun
Fenster 2	Filzhüte und -Kappen, moderne Formen	Fenster 8	Tanzkleider, pastellfarben
Fenster 3	Filzhüte und -Kappen, neue Farben	Fenster 9	Herrenmäntel, Preisgruppe 1 29.50
Fenster 4	Damenmäntel u. -Kleider, russischgrün	Fenster 10	Herrenmäntel, Preisgruppe 2 38.00
Fenster 5	Damenmäntel und -Kleider, braun	Fenster 11	Herrenhüte, neue Farben und Formen
Fenster 6	Damenmäntel und -Kleider, blau	Fenster 12	Herrenmäntel, Preisgruppe 3 50.00
Fenster 7	Damenmäntel und -Kleider, Tweed	Fenster 13	Herrenmäntel, Preisgruppe 4 65.00
Fenster 8	Damenmäntel u. -Kleider, englische Art	Fenster 14	Herrenhüte, neue Farben und Formen

Mit Innelebenform nachhütl

Statt Karten

Elfriede Gritzbauch  
Heinrich Gerdson

grüßen im Namen der Eltern als Verlobte

20. September 1931

Aue

Hamburg

## Gasthof Auerhammer

Sonntag, den 20. September

### Feine Ballmusik.

Neue Kapelle!

Tanz frei!

Um gütigen Zuspruch bitten

Guido Hecker und Frau.

## Reformhaus

Ergeb:

Paul Winter • Aue • Goethestraße 4

Am Stadthaus.

Spezialgeschäft für Ia Gummiwaren und Krankenpflege-Artikel.

Leibbinden für alle Fälle, Umstands-Frauenturte, Büstenhalter, Geradehalter, Gummistrümpfe, Urinale für Blasenleid., Gummiunterlagen, Bidets, Zimmerklosette.

Krankenkassen-Lieferant.

Fachmännliche Beratung.

Fernruf 491.

## Ein Urteil unserer Kundschaft!

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich mit Ihrer Belieferung, 20 Stück Deckbetten und 40 Kopfkissen, ganz besonders in Qualität und Preis zufriedengestellt bin, was ja auch meine Nachbestellung deckt. Daß das Haus „Luz ins Land“ auch zufrieden ist, beweist auch der erste große Auftrag und die Nachbestellung. Bei Wiederbedarf kommen nur Sie für mich in Frage.

Radiumbad Oberschlema, d. 30. 4. 30.  
Haus Vogtland,  
gez. Baumann

Bettfedern bunt	RM 0.60 per Pfd.
Bettfedern weiß	0.80
Reine Gänsefedern, geschlossen	1.80
Reine Gänsefedern, hochfein	4.80
Reine Gänsefedern, schneeweiß	7.80
Allerfeinste Daunen	RM 9.80 u. 12.— per Pfd.
Sämtliche Qualitäten doppelt gewaschen und entstaubt.	
Billiges Inlett in jeder Preislage nur in federdichter und farbechter Qualität fürs Leben ausreichend zu den jeweiligen Federn passend.	
Zierkissen in jeder Form, nur Federfüllung . . . von 95 Pfg. an	
Mod. Stahlbetten in allen Farben . . . . .	von RM 18.— an
Auflagematratzen, pa. Füllung . . . . .	25.—
Mod. Bettfedern-Reinigungs-Anlage, Reinigungsgebühr nach wie vor 20 Pfg. p. Pfd. Bei Einkauf v. Federn oder Inlett Reinigung kostenlos.	

1000 zufriedene Kunden werben für uns.  
Fachpersonal gewährleistet einwandfreie und solide Bedienung.

### Bettfedern-Fabrt. Radtke

Filiale Aue, Ernst-Papst-Straße.

## Erzgebirgszweigverein Aue.

Montag, den 21. September 1931  
abends 8 Uhr, im Birkenhaus „Alt-Aue“  
**Bereinsversammlung.**  
Sonnabend, den 26. September 1931  
nachm. 3 Uhr, in Scharlau, Gasthof Birck  
**Gruppenversammlung.**  
Recht zahlreichem Besuch zu beiden Veranstaltungen  
steht entgegen  
Der Vorstand.  
Dugo Kruer, Vors.

## Schweizer-Haus

Ruf 847

Aue-Auerhammer

Bundevorschriftsmäßige Kegelbahn.

Jeden Sonntag

### Stimmungsvoller Tanzbetrieb

Verstärkte Kapelle.

Um gütige Unterstützung bitten

Max Lenk und Frau.

Voranzeige: Dienstag Schlaachtfest

## Ballhaus „Schweizertal“

Aue-Alberoda.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag:  
Große Obst- und Gemüse-Ausstellung

Sonntag:

### Feiner Dielenanz.

Um gütigen Zuspruch bitten die Aussteller  
und der neue Wirt Julius Rothhausen.

## Bruch-

Leibende bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Heberbandes, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste was existiert. Preis, 100.—, Vorfallbinden.

Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen. Kostenlos zu sprechen in Aue, Montag, 21. September, von 8—4 Uhr, im Hotel „Burg Wettin“.

In Annaberg, Dienstag, 22. Sept., von 8—12 Uhr, im Hotel „Blüher Mann“.

Sendung: Spezial-Eugen Frei & Co. Stuttgart, Johannisstraße 40.

## Harmoniums

prämiiert mit nur goldenen Metallteilen

von RM 130.— an mit 2 Spielen durchgeh. dopp. Treibwerke, von nur RM 160.— an.

Gratfrei. Probefrierung. Katalog 3 umsonst.

Max Horn, Eisenberg/Thür. Orgel-Harmonium-Fabrik früher Zwidau/Werbau.

## Auch Sie verlieren Ihre Fußschmerzen im

ALSSA SCHUH

Alleinverk. für Aue u. Umg. Auer Ref.- u. Sportschuhhaus Albert Schmidt, Wettinerstraße.

gegr. 1867 — Ruf 1007

Dienstage u. Freitage kostenlose Beratung über Fußpflege.

1 fast neuer eleganter grauer Anzug RM 125.— zu verkaufen.

Gräß-Papst-Str. 18 pt.

## Mitteln, Mittelwege, Kleinpapier, Lumpen, Weisfäden und Knochen

kauf! Behner, Reichsstr. 9

## Wo kann junges Mädchen (Realschulb.)

Stelle in Handarbeitsgeschäft finden?

Berte Angebot unter N. S. 873 an das Auer Tageblatt

## Wo kann junges Mädchen (Realschulb.)

Stelle in Handarbeitsgeschäft finden?

Berte Angebot unter N. S. 873 an das Auer Tageblatt erbeten.

## Erfindungs-Schule aus Pilsen

Thauschorn, Pilsen

## Farben, Lacke Pinsel

Schablonen Spritzmuster

Malerutensilien Tapeten, Linkrusta

Gold- und Rohleiten Linoleum, Stragula

Balatum auch in Läufern und Teppichen

Tischlinoleum

Walther Seibmann

Schwarzenberger Straße 10 (früher Bauer & Co.)

Aus Stadt und Land

Aue, 19. September 1931

Es war einmal . . .

Drei Worte nur, aber welche Zauberformel für unsere Kleinen und Kleinsten. Kinder einer ferneren, glänzenden Märchenwelt, in die sie traumend und leuchtenden Augen blicken, unbeschwert und sorglos. Der Mensch auf der Mittagshöhe seines Lebens, dessen Jugend ein längst abgeschlossenes Kapitel ist und dem der harte Existenzkampf zu seinem Sklaven macht, vermag kaum noch rückwärts zu blicken. Und doch stolpert es manchmal an die verborgenste Kammer seines Herzens und singt ganz leise, wie ein harter Hauch nur, das Liebes, einst vertraute: „Es war einmal . . .“

Wenn draußen der Wettergott zürnt, und der Mensch ans Haus gefesselt ist, so „kramt“ er wohl gern einmal in alten Erinnerungen. Tritt an Käser, Schränke und Kisten heran, öffnet sie und schaut sich so manches an, das ihm einst so teuer war, das ihm einst so viel bedeutete. Vergilbte Blätter, alte Bücher, Bilder und andere stumme Zeugen der Vergangenheit. Meist ist es unnäher Land, so mag es scheinen, zu fein und zu zart, um in unsere schnelllebige Zeit zu passen, aber aus ihm steigt ein köstlicher Erinnerungsdunst empor und singt leise eine längst verrauchte Melodie. Jedes einzelne Stück erzählt ein Märchen und ruft dem träumenden Herzen zu: „Es war einmal“. Freude und Leid, beides findet man, wenn man Rückschau hält. Oft sprechen die leisen Stimmen der Erinnerung eindringlicher und lehren uns mehr als der rauhe Ton der Gegenwart mit seinem betäubenden Rhythmus.

Wer keine solche lieben alten Sachen sein eigen nennt, lausche den Worten der Greise. Still sitzen Großvater und Großmutter in ihrer Ecke und hüten ihre Erinnerungen. Geruhig und beschaulich. Die neue Generation nimmt kaum Notiz von ihnen, unruhig, hastend und jagend brandet das Leben an ihnen vorüber. Ihre Worte mögen nicht schwer, ihre zugemeinten Ratschläge werden oft in den Wind geschlagen. „Die gute, alte Zeit“, was hätte sie uns auch zu sagen? Und doch klingt in ihren Reden zuweilen etwas auf, das flüchtig und aufmerksam hinzuhören läßt, das wie Gold leuchtet, herrliches, glänzendes Altgold, das ewigkeitswert besitzt. Jeder möge dies edle Metall sammeln. Es liegt aufgeschichtet dort, wo runtergefallene, tiefe Falten von langer, segensreicher Arbeit erzählen.

Im Dienst verunglückt

Auf dem Auer Bahnhof wurde gestern nachmittag der Wagenschreiber E. Kühn, wohnhaft auf dem Eichert, beim Rangieren angefahren. Er erlitt Brustquetschungen und Rippenbrüche und mußte in das Krankenhaus transportiert werden.

Kleiderdiebstahl

Gestern hat eine unbekannte Frau in einem Auer Modegeschäft ein grünes Crepe-Georgette-Kleid, Größe 42, gestohlen. Die Diebin, die vom Bande zu sein scheint, ist 20-25 Jahre alt und von mittlerer Statur; das Gesicht ist voll und von Sommerprossen überfakt. Sie trug ein weißes Kleid mit Blumenbesatz, einen hellbraunen Mantel, graue Spangenschuhe, dunkle Strümpfe und eine grünegeklebte Mütze. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Diebin führen, erbittet die Kriminalpolizei.

Winternothilfe und Arbeiterschaft

Von Gewerkschaftssekretär Kurt Weißfog, Aue

Der Aufruf der Reichsregierung und der Wohlfahrtspflegevereinigungen zur Hilfeleistung an allen in bitterer Not geratenen Volksgenossen verdient weitgehendste Beachtung und Befolgung. Die Zahlen, die der Herr Reichsinnenminister in seiner Rundfunkrede nannte, beweisen, daß die vom Reich, von den Ländern und Gemeinden aufgetragenen Pflanzsummen für Wohlfahrtszwecke kaum noch wesentlich überschritten werden können und daß darum die freie Wohlfahrtspflege besonders im kommenden Winter vor gewaltigen Aufgaben stehen wird.

Der größte Teil der Hilfebedürftigen dürfte sich aus Arbeitern zusammensetzen, die als Opfer der wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Arbeitsstellen verloren haben und in der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert sind. Aber auch zahlreichere Familien, deren Ernährer heute noch Arbeit haben, müssen häufig die Hilfe der Wohlfahrtsämter in Anspruch nehmen, weil der Lohn nicht zur Bestreitung aller Ausgaben des notwendigen täglichen Bedarfs ausreicht. Um zu beweisen, wie schwer der Arbeiter in der Lage ist, sich und seine Familie zu unterhalten, seien einige tatsächliche Beispiele als Beispiele angeführt. Der durchschnittliche Lohn eines gelernten Metallarbeiters über 23 Jahre beträgt pro Woche bei voller Arbeitszeit 36,52 RM. Heute wird jedoch häufig weniger als 48 Stunden gearbeitet, in vielen Betrieben beträgt die Arbeitszeit seit länger Zeit 40 bis 42 Stunden, oft auch noch weniger. Der oben erwähnte Arbeiter erreicht nun bei 40stündiger Arbeitszeit (bei der es keine Kurzarbeiterunterstützung gibt) einen wöchentlichen tariflichen Lohn von 29,60 RM.

Nach vorgenommenen statistischen Berechnungen benötigt eine Familie mit vier Köpfen 45,3 Prozent des Lohnes für Ernährung, 10 Prozent für Miete, 8,9 Prozent für Instandhaltung der Wohnung, 3,6 Prozent für Licht und Heizung, 12,7 Prozent für Kleidung und Wäsche, 24,5 Prozent für Steuern, Sozialbeiträge und Verschiedenes. Unter Zugrundelegung dieser Prozentziffern kann dieser Arbeiter nun ausgeben:

Table with 3 columns: Category, bei voller Arbeitszeit, bei 40 Arbeitszeit Stunden. Rows include Ernährung, Miete, Instandhaltung der Wohnung, Licht und Heizung, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Steuern, Sozialbeitr., Verschiedenes.

Noch viel ungünstiger wird das Bild, wenn man den tariflichen Lohn des ungelerten Arbeiters zugrunde legt. Bei voller Arbeitszeit erzielt dieser einen Lohn von 30,15 Reichsmark, bei 40 Stunden einen Lohn von 25,12 RM. Es ergeben sich demzufolge für die einzelnen Zwecke folgende Beträge:

Table with 3 columns: Category, bei voller Arbeitszeit, bei 40 Arbeitszeit Stunden. Rows include Ernährung, Miete, Instandhaltung der Wohnung, Licht und Heizung, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Steuern, Sozialbeitr., Verschiedenes.

Wer weiß etwas?

Wie wir bereits meldeten, wurden am 6. d. M. in einem Schwarzenberger Gasthof Branntwein gestohlen, darunter auch drei Stück 1,5-Liter-Korbfaschen. Die der Gendarmerieposten Schwarzenberg mitteilt, soll einer der Täter am 6. d. M. das Diebesgut in einem

Bei den Ausgaben für Steuern usw. handelt es sich in der Hauptsache um feststehende Beträge, die dem Arbeiter gleich vom Lohn abgezogen werden, die also nicht zu seiner freien Verfügung stehen. Wenn nun die für Ernährung angegebene Summe nicht reicht, so müßte von den anderen Posten eingespart werden. Inwiefern das möglich ist, zeigt das Zahlenmaterial, das jeder Leser mit seinen eigenen Aufwendungen vergleichen mag. Also ergibt sich, daß dann in vielen Fällen bei Ersatz von Kleidungsstücken und Schuhwerk fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Und wenn das schon zutrifft bei Menschen, die noch in Arbeit stehen, wieviel schlimmer muß es dann aussehen bei Menschen, die seit langer Zeit arbeitslos sind. Ein Arbeitsloser, der vorher den Lohn des im Beispiel genannten Arbeiters gehabt hat, würde an Unterstützung für sich und seine Frau sowie für zwei Kinder den Betrag von 16,50 Reichsmark bekommen. Daß damit keine vierköpfige Familie unterhalten werden kann, dürfte jedem Leser einleuchtend sein. Hier sehen wir die gewaltige Aufgabe, vor die die Wohlfahrtspflege gestellt ist. Hier genügt es nicht mehr, daß die übrige Bevölkerung vom Ueberfluß abgibt, durch Wohltätigkeitsveranstaltungen Mittel aufbringt, hier müssen viel größere, fühlbare Opfer gebracht werden. Höher als Lebensgewohnheiten muß stehen das Wohl der von der Not betroffenen Volksgenossen.

Weit schlimmer noch als dem oben genannten Arbeitslosen ergeht es demjenigen, der ausgesteuert ist, und der nun Krisenfürsorge oder gar Wohlfahrt bekommt. An Krisenunterstützung würde derselbe gelernte Arbeiter pro Woche für sich und seine Familie 13,50 RM bekommen. Wer wagt den Nachweis zu führen, daß damit auszukommen ist?

Im Zusammenhang mit der Winternothilfe steht auch die Lohnfrage. Aus den bereits genannten Zahlen ist ersichtlich, daß weitere Lohnfürzungen eine Vermehrung der Wohlfahrtskosten bringen. Deshalb muß in der Lohnfrage unbedingt ein „Stillehalten“ eintreten. Schluß mit dem tariflichen Lohnabbau, Schluß auch endlich mit den immer noch in vielen Betrieben vorgenommenen wibertariflichen Verdienstkürzungen. Es ist auch nicht nötig, wegen geringfügiger Versehen dem Arbeiter gleich 1 RM oder gar noch mehr an Ordnungsstrafe aufzuerlegen und damit der Arbeiterfamilie das Brot für einen Tag zu nehmen. Die Öffentlichkeit hat ein Recht dazu, sich gegen derartige Dinge zu wenden, die die Kosten für Wohlfahrtspflege unnötig erhöhen und Handel und Gewerbe schädigen.

Nur wenn neben der Vermehrung alles dessen, was unnötig die Kosten der Wohlfahrtspflege erhöht, von den in auskömmlichen Verhältnissen lebenden Volksgenossen fühlbare Opfer gebracht werden, wird es möglich sein, den kommenden Winter in Ruhe zu überstehen. Ruhe und Ordnung werden auf die Dauer nicht mit Gewalt geschaffen, so wenig dabei der als notwendig erkannten Staatsautorität zu nahe getreten sein soll. Ruhe und Ordnung werden am besten gewährleistet, wenn die in Not geratenen Volksgenossen das Bewußtsein haben können, daß man sich ihrer annimmt, daß man bestrebt ist, ihnen in ihrer unerschuldeten Not beizustehen. Möge die Winternothilfe die ihr zugewiesene gewaltige Aufgabe erfüllen.

Handwagen durch Aue gefahren haben. Der Mann soll ungefähr 45-50 Jahre alt gewesen sein. Für die Ermittlung des Täters hat der beschlossene Wirt 20 RM Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Angaben über den Täter erbeten die Kriminalpolizei Aue und der Gendarmerieposten Schwarzenberg.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright: by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Sei nicht traurig, Sene“, flüster er ihr zu. „Alles wird gut werden.“

Sie drückte seine Hand.

Oben öffnete ihr Friedrich die Tür.

Helene fiel es auf, wie verstimmt der Bruder war.

„Was ist dir, Friedrich?“ fragte sie, die Hand auf seinen Arm legend.

Er antwortete nicht gleich.

Helene ließ nicht nach.

„Ich fühle deutlich, daß bei dir etwas nicht stimmt. — Es wäre gewiß gut, du sprichst dich mir gegenüber aus.“

Er machte eine Drehung mit der Schulter, so daß ihre Hand von seinem Arm glitt, sah Helene mit festem Blick an, als überlegte er, ob er ihrer Aufforderung nachkommen sollte. Endlich sagte er:

„Es ist gut gemeint von dir, Sene. Aber weißt du, es gibt so Dinge, über die man nicht reden kann — auch zu dem Nächsten nicht. Man muß schon zusehen, mit ihnen allein fertig zu werden.“

Helene gab ihm recht. Sie kannte das aus eigener Erfahrung. Sie ahnte, was es war, worüber Friedrich nicht reden mochte.

Sein Atem ging hörbar. Sange hauchten sie so da. Udsichtlich sagte Friedrich:

„Weißt du, Sene, wir beide sollten machen, daß wir von hier fortkommen.“

Sie sah mit einem langen, fragenden Blick zu ihm auf.

„Warum das, Friedrich?“

„Um ein ganz neues Leben zu beginnen, sich etwas zu erproben. Weißt du, hier kommt man doch nie zu etwas. Man kann schon dankbar sein, wenn man die Möglichkeit hat, sein Brot zu verdienen.“

„Aber du hast doch jetzt eine sehr gute Stellung!“

„Was heißt gute Stellung? Sie ist einigermassen lohnend. Aber was ich auch dafür in Kauf nehmen muß! Daß ich den Wagen und die Garage instand zu halten habe, ist selbstverständlich, daß ich aber Dienste im Haushalt verrichten muß, wie: das Silber zu putzen, die Teppiche zu klopfen, den Staubsauger in Betrieb zu setzen — Sachen, die das gnädige Fräulein eingekauft hat, aus den Geschäften abzuholen —, das ist niederträchtig! — Man ist der reine Kull!“

„Friedrich, wie kannst du das sagen!“

„Na, wird man hier etwa in solcher Stellung als etwas anderes angesehen? Ansehen hat hier nur der, der Geld hat.“

„Das wird überall auf der Welt so sein.“

„Möglich! Das weiß ich nicht! Aber das weiß ich: in anderen Ländern sind die Lebensbedingungen leichter. — Man kann sich eher etwas schaffen wie hier!“

„Na, ob das wirklich so ist? — Vaters Bruder, der vor dreißig Jahren ausgewandert ist, hat gewiß nichts geschafft. Wahrscheinlich ist er trostlos zugrunde gegangen, sonst hätte er doch gewiß einmal etwas von sich hören lassen.“

„Schon möglich, daß er nichts geschafft hat, unser guter Onkel Max. Wir beide haben ihn ja nicht gefannt. Er war vielleicht ein Schlummertopf.“

Helene lächelte.

„Erinnerst du dich noch, daß Mutter uns, als wir noch Kinder waren, oft auf Onkel Max verträufelt hat. Wenn der eines Tages aus Amerika zurückkäme, dann sollten wir alles haben, was unser Herz begehrt.“

„Ja, Kene! Leider ist er nur nie gekommen.“

„Vielleicht kommt er noch, Friedrich! Ich male mir zuweilen aus, wie es wäre und was man alles haben würde, wenn dieser mysteriöse Onkel Max dochargesehnet eines Tages bei uns erschiene.“

„Ich bin zu phantastisch, Sene.“

„Schade! Es ist nämlich sehr angenehm zuweilen, in der Phantasie zu leben.“

Sie sprach weiter, um ihn von seinen schweren Gedanken abzulenken:

„Es ist doch herrlich, sich vorzustellen, daß man einfach haben kann, was man sich wünscht. Für Geld kann man alles haben.“

„Ja, Sene. Es gibt auch etwas, das man sich nicht für Geld kaufen kann.“

Sie sah zu ihm auf und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß etwas ausgesprochen Leidvolles in seinem Gesicht zu lesen war.

Herrgott, was mochte er nur haben?

„Eli öffnete die Tür und bat zu Tisch.“

Fahrtzug hatte sich noch immer nicht entschlossen, die Bürgerschaft für Hans-Achim zu übernehmen, und der Termin, den Sisevius dafür gestellt, rückte immer näher.

Hans-Achim erinnerte Fahrtzug daran.

„Ja, was soll ich machen, Herr Tönnies. Ich kann mich unmöglich von einem Tag auf den anderen dazu entschließen.“

„Ich will nicht in Sie drängen, Doktor. Lassen wir die Sache. Ich werde zusehen, wie ich es mache.“

Sie müssen das nicht gleich so auffassen, als wollte ich Ihnen nicht helfen. Das will ich gern. Aber mir muß Zeit gelassen werden. Nehmen Sie noch einmal Rücksprache mit Sisevius. Er muß warten. Muß wenigstens noch bis zum ersten Juli warten, dann kann ich ganz anders disponieren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir ihm dann die Summe auf einmal bezahlen. — Allerdings — bindende Versprechungen gebe ich Ihnen nicht.“

Hans-Achim beschloß, sich nun doch Ratschmeier zu offenbaren.

Er ging zu diesem Zwecke in seine Wohnung. Diese befand sich jetzt in der Villa in der Hühnerstraße. Hans-Achim betrat die Villa zum ersten Male und war überrascht von der stilvollen Aufmachung des Hauses.

Von einem Diener nach seinen Wünschen befragt, erhielt er zur Antwort, daß der Herr Kommerzienrat verweilt sei.

**Bethel Film in der Nicolaikirche**

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der neueste Bethel Film (Tubikolumfilm) „In den Spuren Vater Bodelschwinghs. Durch Dienst zur Freude“ für Erwachsene morgen Sonntag und Montag, den 21. September, abends 8 Uhr in der Nicolaikirche vorgeführt wird. Der Eintritt ist frei. Gesangbuch mitbringen! Möchten recht viele Gelegenheit nehmen, sich diesen Film anzusehen.

**Lotterie-Geld**

Am 17.ziehungstage fielen in die Staatslotterie-Einnahme von Otto Seifner auf Nr. 82510 ein Gewinn von 2000 RM und auf Nr. 94 388 1000 RM.

**Der Naturheilverein 1 Aue, s. B.**

veranstaltet am Sonntag und Montag, den 20. und 21. September, eine Ausstellung seiner Garten-erzeugnisse in der „Gartenlaube“. Am Sonnabend, den 26. September, findet außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

**Sängertagung in Böhmitz**

Die Leitung der Gruppe West des obererzgebirgischen Sängerbundes teilt mit, daß am Sonntag, den 20. September, nachmittags 1/2 Uhr im Kaffee Georg, Böhmitz, eine wichtige Gruppensitzung stattfindet. Dazu haben die Vereine die sachungsgemäß festgelegte Anzahl Delegierte zu entsenden.

**Im Ballhaus „Schweigertal“, Aue-Alberoda**

findet am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 19., 20. und 21. September eine Obst- und Gemüseausstellung statt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich.

**„Die lustigen Rheinländer“**

geben am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag im Restaurant „Gartenlaube“ auf dem Eichert ihr 3. Gastspiel mit vollständigem neuem Programm.

**Gastspiel der „Edelsteinfänger“**

Am morgigen Sonntag werden die beliebten „Edelsteinfänger“ im Restaurant „Briehnitzhelm“ ein Gastspiel geben.

**Tollwut**

Dresden. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen erstrecken sich die Fälle von Tollwut mit 7 Gemeinden und 11 Gehöften auf die Amtshauptmannschaft Auerbach, mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften auf die Amtshauptmannschaft Delitzsch, mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft auf die Amtshauptmannschaft Plauen, mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften auf die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und mit 1 Gemeinde und 2 Gehöften auf die Amtshauptmannschaft Zwickau.

**Zugaben und Preisgestaltung**

Dresden. Wie vom Landesausschuß des Sächsischen Kleinhandels, Sitz Dresden, mitgeteilt wird, wird sich das Reichsgericht demnächst mit der Frage zu beschäftigen, ob Zugaben dem Preisabbau im Wege stehen. Der Landesausschuß ist der Ansicht, daß das Zugabewesen, das sich nachgerade zu einem Unfug herangebildet habe, nur durch ein Zugabeverbot ausgerottet werden könne.

**Die Gehaltszahlungen in Sachsen**

Dresden. Nachdem es den Bemühungen des Finanzministeriums gelungen ist, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, wird das letzte Drittel der Septemberbezüge der sächsischen Beamten und derjenigen Behördenangestellten,

**Das Zither-, Lauten- und Mandolinendruckorchester konzertiert . . .**

Merkwürdig, wo es tiefe Täler gibt und hochaufragende Berge, in Bayern, in Tirol, im Schwarzwald und sonstwo, und natürlich vor allem auch im Erzgebirge, da wohnen die musikalischsten Menschen. Und da spielen die besten Hände über die Saiten der Zithern, Mandolinen und Lauten, daß es läßt und singt und schluchzt und jubiliert. Dem Erzgebirger sagt man nach, daß die Zithermusik sogaragen sein „Nationalinstrument“ sei. Wer aber damit gesagt haben will, daß der Erzgebirger nicht mit gleicher Liebe auch an seiner Zither oder Laute hängt und sie ebenso ausgezehrt zu behandeln weiß, hat noch keines von den Konzerten besucht, die das 1. Auer Zither-, Mandolin- und Lautenorchester 1908 von Zeit zu Zeit veranstaltet. Zu einem solchen Konzert war für den gestrigen Abend in den Saal des Hotels „Stadtpar“ eingeladen worden und wer nicht früh genug kam, hatte Mühe, noch einen Platz zu finden. Erneut hat der ausgezeichnete Besuch einen Beweis für die Beliebtheit von musikalischen Veranstaltungen dieser Art geliefert. Nicht zuletzt aber wird er auch darauf zurückzuführen sein, daß es sich bei dem veranstaltenden Verein um ein Orchester handelt, das mit allem Eifer und aller Begeisterung an sich arbeitet und in der Lage ist, einen Abend in jeder Begleitung so auszufüllen, daß er den Besuchern einen eindrucksvollen Genuß verschafft. Das haben schon die letzten Konzerte gezeigt. Inzwischen hat Joh. Mehlhorn, der talentvolle und eine von starker Musikalität beherrschte Natur offenbare Dirigent und Lehrer des Orchesters weiter gearbeitet und sich mit seinen Getreuen an schwierigeren Aufgaben herangebracht. Und daß er sein Orchester mit

Erfolg weiter durchbildet und die Einzelleistungen tadellos durchgeschliffen hat, ließ sich gestern Abend hören. Mit einem Eröffnungsmarsch von Buschhalter nahm das Programm seinen Anfang. Anschließend brachte der Zitherchor eine Konzert-Ouvertüre von Svoboda zum Vortrag, klarschön und sauber, im Zusammenspiel ohne Tadel.

Als eine ganz reizende Komposition lernte man dann die von dem Mandolin- und Lautenorchester interpretierte italienische Fantasie „Auf Capri“ von Kollmanek kennen, und es war zum Teile wunderbar anzuhören, wenn der leichte, hüpfende und temperamentsvolle Gesang der Mandolinen auf den sich im Hintergrund ausbreitenden Melodien von ein paar Geigen und eines Cellos wohlschwebten.

Der zweite Teil des Programms aber brachte neben einer „Mischel“ betitelten Romange von J. D. Bauer, mit deren Vortrag sich Joh. Mehlhorn, nicht ohne eine Zugabe geben zu müssen, als Zithersolist von hartem Empfinden und technisch ausgefeiltem Können zeigte, den Höhepunkt mit der Darbietung einer „Sinfonie in G-Moll“ von Wärtl. Da gab es zu bewundern, in welchem erstaunlichen Maße sich die Instrumentalmusik, um die es sich hier handelt, zusammenfügen läßt zu gebührender, volltönender und klarschöner Harmonie, welche seinen Effekte sich erzielen lassen. Rauschender Beifall brach los, als nach der letzte Ton eines rauschenden, glänzenden Finales im Raume schwebte. Am Harmonium saß Kantor Kern.

Das Konzert befriedigte auf der ganzen Linie und löste allseitige Begeisterung aus. Wir können uns freuen, in Aue ein solches Orchester zu besitzen und wenn einmal der Mitteldeutsche Rundfunk den Plan der Veranstaltung eines Auer Tages durchführt, dann dürfte der Name des Vereins, der von Herrn Mehlhorn geleitet wird, auf dem Programm keinesfalls fehlen.

die ihre Bezüge halbjährlich im voraus erhalten, am 21. ds. Mts. ausgezahlt.

**Sächsischer Gemeindebeamtenstag in Auerbach**

Auerbach. Die Bundeshauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes findet am 12. Oktober 1931 in Auerbach statt.

**Tagung für Rindergottesdienst**

Auerbach. Vom 3. bis 5. Oktober findet in Auerbach die Landesversammlung des Sächsischen Landesverbandes für Rindergottesdienst unter Vorsitz des Konsistorialrats Vorwerk statt. An ihr nehmen die Helferschaften des Rindergottesdienstes in der sächsischen evangelischen Landeskirche teil. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag des Schulrats D. Eberhard-Hohenneuendorf über den Arbeitsschulgedanken in reformatorischer Beleuchtung. Im Anschluß an die Hauptversammlung sind Ausflüge der Teilnehmer in das vogelländliche Bergland in Aussicht genommen.

**Beschaffungsbeihilfen für Pflanzkartoffeln**

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, können noch nachträglich sächsische Kartoffel-

anbauer Beschaffungsbeihilfen für Pflanzkartoffeln erhalten, die in diesem Frühjahr eine der amtlich zugelassenen krebsfreien Sorten gekauft haben und den Bezug durch vorfristmäßige Lieferheine nachzuweisen vermögen. Entsprechende Anträge mit Unterlagen sind bei den Gemeindebehörden einzureichen, wonach diese nach Maßgabe der noch verfügbaren Mittel in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt werden.

**Lauter. Verhängnisvoller Sprung.** Ein Pflanzler war in der Nähe des Kirchberges über die Einfriedigung einer Schonung gestiegen. Beim Verlassen der Schonung blieb er an dem Gefänge der Einfriedigung hängen und riß sich während des Abpringens einen Finger ab.

**Schwarzenberg-Neuwelt. Im Cafe „Wettin“** spielt zur morgigen Kirme die bestbekannte Oberwiesenthaler Kapelle „Schlitz“. Näheres ist aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich.

**Schwarzenberg. Singen der Volksschuljugend.** Die hiesige Volksschuljugend veranstaltete erstmalig ein Singtreffen auf dem Wiesenplan am Jägerhaus. Unter der Stabführung von Lehrer Kopp-Johannsgorzenstadt erscholl aus den jugendlichen Kehlen u. a.: „Wenn alle Brunnlein fließen“ und „Der Jäger aus Kurpfalz“. Schulrat Dr. Blochner richtete in eindringlicher Weise die rechten Worte an die junge Schar. Er sprach von dem tiefen Sinn echten Wanderns und Singens, das Heimatliebe und Naturverbundenheit zum Ausdruck bringe. Den Schluß der stimmungsvollen Veranstaltung bildete der gemeinsame Gesang des Liedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, das weit, von echtem Sängergeist getragen, in die Waldräume schallte. Künftige Singtreffen sollen in derselben Art und Weise stattfinden.

**Eisenhütten. Die Hausammlung** zugunsten der vom Hochwasser im Schwarzwassertal am 6. Juli be-

**Johann Ed. Dietel**

**Aue**

**Der Speditur für Auslandstransporte**

Fernsprecher 30 und 792.

**Von Geld und Liebe**

Roman von Grete von Saß

Copyright: by Maria Fockwanger, Halle (Saale)

„Auf längere Zeit?“ fragte Hans-Achim.  
„Darüber kann ich leider keine Auskunft geben.“  
„Ist das gnädige Fräulein auch mit verreist?“  
„Nein!“  
„So wollen Sie mich, bitte, dem gnädigen Fräulein melden.“  
„Ich will zusehen, ob das gnädige Fräulein zu Hause ist.“ sagte der Diener mit Zurückhaltung, und nahm die Karte entgegen, die Hans-Achim ihm reichte.  
Nach wenigen Minuten kam er zurück.  
„Das gnädige Fräulein läßt bitten.“  
Mit ausgestreckten Händen empfing ihn Rose, ein glückseliges Lächeln im Gesicht.  
„Endlich lassen Sie sich auch mal wieder bei uns sehen!“  
„Er küßte ihre Hand.“  
„Ja! Ich treffe es unglaublich! Ihr Herr Vater ist verreist?“  
„Ja, allerdings!“  
„Sie sah zu ihm auf.“  
„So sollte Ihr Besuch nur Papa gelten?“ fragte sie enttäuscht.  
„Ich hatte vor, Ihren Herrn Vater um seinen Rat in einer für mich wichtigen Angelegenheit zu bitten“, antwortete er ausweichend.  
„Ah! So! Ja, was macht man da? Papa wird voraussichtlich zwei Wochen fortbleiben. Er ist in Paris. Hat dort angeblich zu tun“, sagte sie lächelnd hinzu. „Da wird Ihnen nichts weiter übrigbleiben, als zu warten, bis Papa zurückkommt. — Oder sollten wir ihn telegraphisch zurückrufen?“  
„Um Gottes willen!“

„Also nicht. Vielleicht telefonieren Sie mit Papa, wenn die Angelegenheit doch wichtig für Sie ist!“  
„Sie sah ihn mit gespannter Erwartung an.“  
„Er schüttelte mit dem Kopfe.“  
„Nein, das geht nicht!“  
„So! — Also das geht auch nicht. Ja, was sollen wir da machen? Sollen wir beide zu ihm fliegen?“ — Und ehe er noch antworten konnte, rief sie enthusiastisch aus: „Derr! Könnst, das wäre noch was! Sollen wir es doch machen! Es würde Papa mächtig imponieren.“  
„Na, na!“ sagte Hans-Achim zweifelnd. „Ich denke, wir lassen das lieber bleiben.“  
„Sie sind langweilig! Da kann ich Ihnen nicht helfen! Aber es ist nett, daß Sie gekommen sind. Ich langweilte mich gerade entsetzlich. Sie müssen mir Gesellschaft leisten — Sie haben doch Zeit?“  
„Leider sehr wenig, gnädiges Fräulein. Ich muß in die Bank zurück.“  
„Ach, Unfug! Ich lasse Sie nicht fort! Jetzt werden wir erst einmal ein Ständchen miteinander plaudern. — Kommen Sie mit in mein Zimmer! Hier finde ich es nämlich reichlich ungemütlich.“  
Rose erhob sich aus ihrem Sessel. Auch Hans-Achim stand auf.  
„Finden Sie diese kalte Pracht nicht auch ungemütlich?“ fragte sie lächelnd. Er ließ seinen Blick über den prunkvoll eingerichteten Raum gleiten und richtete ihn darauf auf Rose.  
„Ich finde, daß Ihr Empfangsalon geradezu prächtig ist.“  
„Ja, das ist er! Viel zu prächtig! — Na, ich kann es nicht ändern. Also gehen wir.“  
Wie von unsichtbarer Hand wurden die Türen, die zum nebenan liegenden Zimmer führten, auseinander geschoben. Sie schritten durch eine Nacht von Zimmern.  
Rose erzählte:  
„Papa hat unsere alten Sachen, die noch von Mammas Aussteuer herkommen, ins obere Stockwerk schaffen lassen. Er meinte, es sei neu haben. Die Sachen sind lieblich, lassen

aber die Räume kalt. In unserer alten Wohnung habe ich mich viel bequemer gefühlt als hier.“  
„Ja!“ sagte Hans-Achim. „Die alte Wohnung war sehr bequemer.“  
Ihr Zimmer, in das sie ihn führte, verriet den Geschmack der vermöglichen Dame. Der Raum war im April gehalten. Ein Silbergrauer Verler bedeckte den Fußboden. Ein eleganter Damenschreibtisch, seidenbezogene Sessel — weich und lockend in der Form —, eine breite Ottomane mit weißem Bürenfell, an den Wänden kostbare Stiche — das war Rose Wändmeyer's Reich.  
„Aun?“ fragte sie, zu Hans-Achim aufsehend. „Gefällt es Ihnen hier?“  
„Es ist allerliebste!“  
„Sie nicht zufrieden, wie es auf einen Sessel und hat?“  
„Nehmen Sie Platz.“  
Hans-Achim wartete, bis sich Rose gesetzt hatte, dann folgte er ihrer Einladung.  
Jetzt erst erkundigte sich Rose nach dem Ergehen seiner Mutter und Schwester. Sie ging mit flüchtigem Bedauern darüber hinweg, als sie erfuhr, daß es seiner Mutter noch immer sehr schlecht ging; sagte Hans-Achim, daß sie ihr Kleinslein kaum mehr ertragen könnte.  
„Papa geht seiner Wege und läßt mich — unbekümmert darum, wie ich mich dabei fühle. — In diesem großen, langweiligen Hause zurück.“  
„Das ist schlimm“, gab Hans-Achim zu. „Aber Ihr Herr Vater hat nun mal sein Geschäft, das ihn hart beansprucht.“  
„Ja, das geht vor. Selbstverständlich! Für mich ist das aber sehr traurig. Solange wir in der Großbeerstraße leben, empfinde ich meine Verlassenheit nicht so. Da hatte ich Eva in der Nähe. Ich ging zu ihr oder sie kam zu mir. Seit wir hier wohnen ist sie noch nicht ein einziges Mal bei mir gewesen.“  
„Eva hat viel zu tun“, versuchte er seiner Schwester fernbleiben zu entschuldigen.  
Rose suchte mit den Schultern.

troffen  
mann  
ben.  
der  
elstige  
genau  
Todes  
bespal  
also  
Dunfel  
legter  
verord  
tere  
denen  
des  
geht.  
städti  
betrie  
vertra  
die  
ausgef  
Sticker  
fischer  
tember  
ger  
kurzem  
schlagu  
ster  
Ed  
sokren  
behrde  
lein  
einer  
eingedr  
Geld  
Zinner  
nunmel  
handelt  
Polizei  
bei  
brecher  
geld,  
berdor  
ein  
der  
St  
Losen  
forberli  
Die  
Meeran  
erhal  
flung  
kehr  
zur  
Ne  
Donner  
Dengen  
von  
bekannt  
ebenfall  
Werde  
wurde  
bacher  
brüche  
wurde  
Schuldr  
Ma  
bissen  
der  
20  
Borna  
Klemm  
ins  
Kra  
nicht  
be  
Iung.  
In  
etneme  
ter  
schä  
nebenst  
wechslu  
Explosi  
dabon  
Tee  
den  
Ed  
Vollschu  
unter  
de  
Fälle  
ha  
der  
ist  
g  
eintige  
D  
Schulfl  
lungen  
da  
die  
terung  
b  
Loffewig  
Verläste,  
gekomm

# Was bringt die sächsische Notverordnung?

Dresden. Ueber den Inhalt der sächsischen Notverordnung, die am kommenden Dienstag veröffentlicht werden soll, wird von den amtlichen Stellen ein undurchdringliches Schweigen bewahrt. Es verlautet, daß bei den geplanten Einsparungen im Schulwesen insofern eine gewisse Milderung der in Aussicht genommenen Maßnahmen erfolgt ist, als man von einer zwangsweisen Pensionierung der älteren Lehrer Abstand nehmen wird, weil sich dagegen schwerwiegende rechtliche Bedenken erhoben haben. Man wird aber voraussichtlich den Lehrern über 60 Jahre anheimstellen, sich mit voller Pension in den Ruhestand versetzen zu lassen. Die von ihnen gegebenen Stunden sollen dann von jüngeren Lehrkräften übernommen werden. Im ganzen hofft man bei den Volksschulen auf diese Weise und durch andere Maßnahmen um die Entlassung einer größeren Zahl von jungen Lehrkräften herumzukommen. Wesentlich schwieriger liegen die Dinge bei den Berufsschulen, weil diese gegenwärtig nur sehr schwache

Schülerjahrgänge haben, die sich noch bis zum Jahre 1934 verringern werden. Allgemein vorgeesehen ist eine Herabsetzung der Stundenzahl der Schüler, insbesondere der jüngeren Jahrgänge. Eine allgemeine Herabsetzung der Klassenstärke soll nicht geplant sein. An der akademischen Vorbildung der Volksschullehrer soll grundsätzlich nicht gerüttelt werden, wohl aber ist eine Ermäßigung der Bezüge der akademisch gebildeten Lehrer zu erwarten.

Die Maßnahmen hinsichtlich der freiwilligen Pensionierung sollen nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Beamten getroffen werden. Dabei wird eine große Anzahl von Stellen, die auf diese Weise frei werden, voraussichtlich nicht wieder besetzt. Im übrigen verlautet nunmehr bestimmt, daß eine Erhöhung der Schlichteure kommt und die Wiedereinführung der sogenannten Einfuhrabgabe für geschlachtetes Fleisch, das aus außersächsischen Orten nach Sachsen eingeführt wird.

troffenen ergab 174.40 RM, die an die Unterschulmannschaft abgeführt wurden.

**Dresden i. S.** Zur Beerdigung freigegeben. Bei der vorgestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Sezierung der elfjährigen Elise Reubauer konnten, wie verlautet, genaue Anhaltspunkte zur Aufklärung des mysteriösen Todesfalles nicht gefunden werden. Die Leiche ist deshalb zur Bestattung freigegeben worden. Es wird also Sache weiterer Erörterungen sein, Licht in das Dunkel zu bringen.

**Annaberg.** Theater verpachtet. In der letzten Stadtkonferenz stimmten Rat und Stadtverordnete endgültig der Verpachtung des Stadttheaters zu, das an den früheren Intendanten des Dresdener Althaus-Theaters, Absicht, und an den Spielleiter des Annaberger Stadttheaters, Helmut Freiberg, übergeht. Die Pächter übernehmen das Theater ohne jeden finanziellen Barzulauf und beabsichtigen, mit dem Spielbetrieb etwa Mitte Oktober zu beginnen. Der Pachtvertrag tritt jedoch erst dann endgültig in Kraft, wenn die Kreisoberbehörde Chemnitz die Genehmigung ausgesprochen hat und die Pächter die erforderlichen Sicherheiten hinterlegt haben.

**Annaberg.** Tagung. Der Landesverband Sächsischer Kaninchenzüchter hält hier am 26. und 27. September seine ordentliche Landesausstellung ab.

**Bursdorf.** Bürgermeister Scheunemann gerechtfertigt. Die Sozialdemokraten hatten vor kurzem Bürgermeister Scheunemann der Untertochterverletzung beschuldigt. Daraufhin beantragte Bürgermeister Scheunemann die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst. Jetzt hat nun die Aufsichtsbehörde dieses Verfahren niedergeschlagen, da absolut kein Grund zum Einschreiten vorliegt.

**Bursdorf.** Einbruch im Pfarrhaus. In einer der letzten Nächte war im hiesigen Pfarrhaus eingebrochen worden. Der Täter erbeutete erhebliche Geldbeträge, darunter die am letzten Sonntag für die Innere Mission gesammelten. Ein Zollbeamter konnte nunmehr in Nassau i. S. den Dieb festnehmen. Es handelt sich um einen schweren Jungen, der von der Polizei schon seit langem gesucht wurde. Man fand bei ihm zwei Revolver mit reichlich Munition, Einbrecherwerkzeuge, Liebesgut und 50 RM in Kleingeld, die zum größten Teil von dem Diebstahl in Bursdorf stammen.

**Meerane.** Winterhilfsaktion. Hier hat sich ein Hilfsausschuß gebildet, der in verschiedenen Teilen der Stadt Notliden erlichten will, um den Erwerbslosen im Winter ein Mittagessen zu sichern. Die erforderlichen Vorbereitungen sind bereits im Gange. Die Leitung der Hilfsaktion liegt in den Händen des Meeraner Industrievereins.

**Rittgersdorf.** Kleiner Grenzverkehr bleibt erhalten. Für Rittgersdorf bleibt nach neuer Bestimmung der zusehenden Behörde der kleine Grenzverkehr erhalten. In der Bevölkerung ist dies dankbar zur Kenntnis genommen worden.

**Reichenbach.** Schwere Zusammenstoß. Am Donnerstag stießen auf der Staatsstraße Reichenbach-Lengsfeld in Unterheindorf der Geschäftsgehilfe Fuchs von hier und der aus dem Schleizer Dreiecksrennen bekannte Rennfahrer und Geschäftsgehilfe Ringsleben ebenfalls von hier, mit ihren Motorrädern zusammen. Beide Fahrer stürzten und wurden schwer verletzt. Fuchs wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Reichenbacher Krankenhaus gebracht. Ringsleben, der Knochenbrüche und blutende Wunden davongetragen hatte, wurde dem gleichen Krankenhaus zugeführt. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung.

**Marienberg.** Von einer Kreuzotter gebissen. Beim Pilzesuchen im sog. Kelterwald wurde der 20 Jahre alte Kellner Rudi Klemm aus Chemnitz-Horna von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Klemm wurde später bewusstlos aufgefunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

**Georgenthal.** Folgeschwere Verwechslung. Bei einer Hauswäsche wollte die Wäschfrau in einen überkochenden Kessel eine Kanne kaltes Wasser schütten, ergießt jedoch aus Unachtsamkeit die danebenstehende Benzinkanne. Die Folgen der Verwechslung waren fürchterlich. Es erfolgte eine heftige Explosion. Die Frau trug sehr schwere Brandwunden davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Dresden.** Diphtherie-Erkrankungen an den Schulen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die 44. Volksschule in Kolkwitz wegen Diphtherie-Erkrankungen unter den Schültern — es soll sich um etwa zehn Fälle handeln — geschlossen worden. Einer der Kinder ist gestorben. In der 82. Volksschule, in der auch einige Diphtheriefälle zu verzeichnen waren, wurde eine Schulklasse geschlossen. Es handelt sich bei den Schließungen lediglich um vorbeugende Maßnahmen, vor allem da die Ausbreitung der Krankheit durch die Nichteisenerhaltung begünstigt wird. Mit der Wiedereröffnung der Kolkwitzer Schule dürfte in Kürze zu rechnen sein. Berücksichtigt man, wonach an Dreißiger Schulen Diphtheriefälle vorgekommen seien, werden uns als irrig bezeichnet.

**Dresden.** Schwere Kraftfahrzeugfälle. Am Freitag früh fuhr auf der Könnertstraße ein 37 Jahre alter Kraftwagenfahrer aus Freital mit seinem Wagen gegen einen Lichtmast, wurde auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Er mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Es stellte sich heraus, daß er schwer betrunken war. — Im Stadtteil Leubitz stehen gestern mittag ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug und ein Kraftwagen zusammen. Die beiden Fahrer des Motorrades erlitten schwere Verletzungen, so daß sich ihre Entlassung ins Krankenhaus nötig machte.

**Dresden.** Sächsische Landesbühne endgültig aufgegeben. Der bisherige Intendant der Sächsischen Landesbühne, Maximus Kene, hat im Verein mit einigen theaterfreundlichen sächsischen Landtagsabgeordneten alles getan, um die Sächsische Landesbühne, die Wanderbühne für mittlere und kleine Städte Sachsens, doch noch zu erhalten. Alle Bemühungen sind nun aber gescheitert und damit ist bedauerlicherweise das Schicksal dieser Bühne entschieden.

**Meißen.** Schulgeulderhöhung. Die Kreisoberbehörde Dresden hat für die Stadt Meißen eine Erhöhung des Schulgeldes um 25 v. H. für die höheren Schulen und ferner verschiedene Sparmaßnahmen bei allen Schulen angeordnet.

**Verbot der „Sächsischen Arbeiterzeitung“**  
 Leipzig. Das Polizeipräsidium teilt mit: Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ ist für die Zeit vom 19. September bis zum 16. Oktober verboten worden, weil sie in ihrer Nummer vom 17. ds. Mts. den Wortlaut eines Telegramms des Zentralkomitees der KPD, an die meuternden Matrosen Englands abgedruckt hat. In diesem Telegramm ist indirekt auch eine Aufforderung an die deutsche Wehrmacht, zu meutern, und zugleich eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken.

**Tariffändigung im Webereigewerbe**  
 Greiz. Der Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien hat die Lohnsätze zu Ende Oktober gekündigt. Auch ein Teil der westdeutschen Webereien soll die Tarife gekündigt haben.

## Aus Böhmen

**Schlechter Kurbetrieb**  
 Karlsbad. In einer Sitzung des städtischen Bäderausschusses in Karlsbad wurde festgestellt, daß während der heutigen Kurzeit 103 685 Bäderarten weniger als im Vorjahre in Karlsbad abgesetzt worden sind. Dieser Rückgang der Bäderfrequenz bedeutet einen Einnahmeausfall von mehr als einer Million Kronen für den Kurort Karlsbad. Seine Ursache hat der geringere Bäderverbrauch in der in die Zeit der Karlsbader Hochsaison fallende Ausreisepresse Deutschlands. Auch Marienbad, Franzensbad und Teplitz-Schönau verzeichnen in der Bilanz der heurigen Kurzeit aus dem gleichen Anlaß riesige Einnahmeausfälle. Die Geschäftswelt ist im heurigen Jahre vielfach nicht auf die Regeln gekommen, und in den nordböhmischen Sommerfrischen war das heurige Jahr seit langem das schlechteste.

**Fünfte Klasse 199 Landeslotterie**  
 18. Tag  
 In der Ziehung vom 18. September wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:  
 10000 Mark auf Nr. 60984 140735.  
 5000 Mark auf Nr. 116213 127273 140895 149754.  
 3000 Mark auf Nr. 7057 10853 12426 37205 47278 53852 62650 63932 78278 86527 106184.  
 2000 Mark auf Nr. 6 3117 6886 7146 14435 17214 17588 17784 20852 27515 39269 40676 41522 46722 61388 62498 63975 69922 83545 84656 84989 100045 100976 106810 106751 116146 117782

120862	124066	133074	130678	141248	147713	148254	150231	153971.
1000 Mark auf Nr. 1216	2206	6625	6065	12543	12625	13506	15148	18527
15148	18527	19689	20029	22424	22922	23490	24513	25005
25852	32121	39148	44068	44275	45841	46618	47126	49184
51593	51853	52322	53374	57039	58176	59898	61555	62166
65908	67388	68434	70134	77363	78440	80848	82989	87132
87578	89093	89739	91504	97487	97581	101482	104489	107077
108711	108972	113789	114410	117677	119269	119781	120037	120409
126505	129521	129837	131896	133050	135195	136810	139048	141094
142091	149494	144753	147104	147307	147810	149783	152472	155587
157029	158729	500 Mark auf Nr. 803	1079	1142	2327	3507	4399	4474
8459	8635	10628	11347	11828	12466	13221	14372	14898
15928	17206	17222	17951	18750	20788	20973	25388	26270
27170	28147	28155	33189	33589	35508	36320	38066	38960
39242	43139	43465	43507	43830	45295	45712	48090	49308
50463	52603	53009	53120	53661	54298	54842	62817	64991
65068	65150	67110	67349	68589	69650	73629	75005	77298
77917	79318	80194	81524	82575	82977	84241	85399	85598
86900	86987	89204	90181	90242	90908	91299	91968	93754
95183	95293	97649	98398	100198	100544	100940	101003	103048
103948	106807	108901	107196	108482	109499	109562	111761	113412
113607	114106	114255	114589	114948	115192	115609	116037	116641
115497	119873	119409	120201	121400	121612	121651	122572	122956
123141	128988	124689	126108	126587	126691	128925	129279	129318
131362	133635	138502	139460	137887	142153	144122	144559	145740
147252	148348	148995	148960	150983	151220	153734	154092	156586.

(Ohne Gewähr)

### Rundfunk-Programm für Sonntag

**Rögnitzwusterhausen (Welle 1635)**  
 06.30 Von Berlin: Funkgymnastik. 07.00 Von Hamburg: Sinfoniekonzert. 08.00 bis 10.05 Uebertragung von Berlin. 08.00 Für den Landwirt. 08.55 Morgenseier. 10.05 Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00 Elternstunde. 11.30 Von Leipzig: Reichsfestung der Bachkantaten. 12.00 Braunschweiger Dichter. 12.30 bis 15.00 Uebertragung von Berlin: 12.30 Konzert. 14.10 Jugendstunde. 14.40 Vieder. 15.00 Die Gartenblume des Monats. 15.20 bis 18.30 Uebertragung von Berlin: 15.20 Zum Jubiläum der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger. 15.30 „Die Soldaten“ (Komödie). 16.00 Konzert. 18.30 Georg Rendl liest aus seinem „Münchenerroman“. 18.55 Stunde des Landes. 19.20 Opern, die übertragen werden: „Don Juan“. 20.00 Von Wien: „Bruder Straubinger“. 22.15 bis 00.30 Uebertragung von Berlin: 22.15 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

06.30 Von Berlin: Funkgymnastik. 07.00 Frühkonzert. 08.00 Landwirtschaftsfunk. 08.30 Orgelkonzert aus der Thomaskirche. 09.00 In Eilen und Zeben. 09.15 Morgenseier. 11.00 Die Weisheit des Orens. 11.30 Reichsfestung. 12.00 Forscher berichten. 12.30 Konzert. 14.00 Wetter und Zeit. Anschl.: Aktuelle Viertelstunde. 14.15 Wink für die Landwirtschaft. 14.30 Sprachenfunk. 15.00 Die Gitarre und ihre Meister. 15.30 Friedrich Schiffermüller liest Bauhubengeschichten. 16.00 Musik nach Shakespeare. 16.45 Wird die Menschheit dümmere oder klüger? 17.30 Konzert. 18.00 „Justitia lächelt“ (lustige Hörspiele). 19.00 Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. 19.30 2. Halbzeit des Fußballspiels Mitteldeutschland-Tschechoslowakei in Prag (Schallplatten). 20.00 Von Wien: „Bruder Straubinger“. 22.15 Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

### Rundfunk-Programm für Montag

**Rögnitzwusterhausen (Welle 1635)**  
 07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10 Schulfunk. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Schulfunk. 12.30 Volkslieder (Schallplatten). Anschl.: Wiedergeburt des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 14.45 Kinderstunde. 15.40 Stunde für die reisende Jugend. 16.00 Pädagogischer Funk. 16.30 Von Berlin: Konzert. 17.30 Die Krp.-Schmitzger-Orgel im Schloß Charlottenburg. 18.00 Berühmte Gärten (I). 18.30 Querschnitt durch deutsche Zeitschriften: Was haben uns heute Dichter und Dichtung zu sagen?

**Continental**  
 der in Deutschland meistgefahrte Reifen

18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.25 Stunde des Landwirts. 19.45 Wetter (Wiederholung). Anstl. Viertelstunde Funktechnik. 20.00 Von Berlin: Konzert. 20.30 Von Frankfurt: Jubiläumfeier der Genossenschaft Deutsche Bühnenangehöriger. 21.15 bis 00.30 Übertragung von Berlin: 21.15 Tages- und Sportnachrichten (I). 21.25 Kabarett der Schauspieler. 22.20 Wetter, Tages- und Sportnachrichten (II). Anstl. bis 00.30: Langmusik.

Leipzig (Welle 259)

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.15 Welt- und Reisebericht der Witag. 10.30 Schulfunk. 11.45 Hygiene-

funk. 12.05 Hans Pfitner als Dirigent und Komponist (Schallplatten). 13.00 ca.: Italienische Kantilene und deutsche Melodie (Schallplatten). 14.00 Erwerblosenfunk. 14.30 „Meine erste Schicht“. 14.45 Rundberichte. 15.00 Frauenfunk. 15.30 Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates. 16.00 Wir stellen uns vor. 18.00 Stunde der Neuerfindungen. 18.30 Weltliteratur in Lebensläufen. 18.50 Bericht von der Tagung des Deutschen Monistenbundes in Jena. 19.00 Zur Sage der deutschen Städte. 19.30 Walzer und Märche. 20.30 Von Frankfurt: Feier anlässlich des 60jährigen Bestehens der Deutschen Bühnengenossenschaft. 21.15 Musik der Zeit. 22.05 Nachrichten. Anstl. bis 23.30: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

beinahe gefügt! Was auf, diesmal Schnappt's! Und die Mama antwortete: „Gott, was das ein Gegen! Schön ist er ja nicht, aber penfionsberechtigt!“ Und der kleine gappelige Herr, der immer so nervös am Telefon wurde, „Rein, nicht unter 107 verkaufen! Haben Sie denn keine Ohren? Und was haben Sie da wieder für'n Witz gemacht! Keine acht Tage kann man verreisen, ohne daß einen das Personal dreiviertel bleits macht! Wer ist groß? Sie sind groß, Sie Kameel, Schluß!“ Und dann rannte er aus dem Käfig, knallte die Tür hinter sich zu, daß der ganze Gasthof schaukerte, und meldete nach fünf Minuten das Gespräch von neuem an.

## Die unfolgsame Piepsi

Eine moralische Erzählung von Karl Ettlinger, München

„Ein für allemal“, befahl Frau Schwalbe Tärnkä ihren jüngsten Tochter, der kleinen Piepsi, „ich verbiete dir, zu der alten Klatschbabe Wilblag zu fliegen! Sie ist kein Versteck für dich!“

„Aber sie ist doch so klug und sie ist wirklich keine Klatschbabe, sondern —“

„Halt den Schnabel! Sieh nur einer das freche Biß! Kann noch kaum einen Regenwurm von einem alten Hufnagel unterscheiden und will schon besserwissen als seine leidliche Mutter! Du fliegst nicht mehr zur alten Wilblag und damit halt' dich!“

Aber Schwalbenkinder sind nicht folgsamer als Menschenkinder, zumal wenn sie den Grund eines Verbotes nicht einsehen.

Warum soll ich nicht zu Frau Wilblag fliegen? Sie gefällt mir besser als die ganze Verwandtschaft. Und von allen Tieren, einschließlich den zweibeinigen, weiß sie immer was Neues. Ganz genau weiß sie, wieviele Würmer jedes Wögelchen in der Nachbarschaft zu vertragen hat, welche Ehepaare sich schlecht vertragen, warum die Kage immer nachts aufs Dach schleicht, wie der Fudel Petermann es anfängt, in die Speisekammer zu gelangen, warum die junge Dobermännin Herta so freundlich mit dem Schwefel webelt, wenn der Schieferbund vorüberkommt, was die Umsel über die Drossel erzählt hat (man muß sich direkt geteren, es weiterzuerzählen), woher der Hausnecht Laver das maßkruggroße Loch im Kopfe hat, und na, erst die Frau Ruchel, da kann man überhaupt nicht mehr reden! Da steht einem einfach der Perzel still!

Su interessant war das alles! Und dann war die alte Schwalbe Wilblag auch noch so gebildet! Eine reine Gelehrtin was das! Die Träume konnte sie einem deuten, jedem Vogel aus seinen Wlben die

Zukunft vorherzagen, und tausend Klatschläge konnte sie geben. Daß man zum Nestbau alle Arten Haare nehmen darf, bloß kein Haar aus dem Schwanz eines im März geborenen Schimmels, das bringt Unglück, daß man beim Sterben nie mit dem Hinterteil nach Osten sitzen darf, sonst gibt's unartige Junge. Und zu einer so herrlichen Frau sollte Piepsi nicht mehr fliegen? Nun gerade!

Frau Wilblags Nest befand sich an der Wand des großen Hausflurs, der sich quer durch den Gasthof „Zum Seebild“ zog. Auf zwei Drähten ruhte dieses Nest, auf zwei dicken Drähten, die aus einem großen Käfig kamen. Und auf diesem Käfig stand „Telephon“. Ferngespräche sind am Wäsetz anzumelden.

Und das war das Aller-Allerinteressanteste. Denn in den Käfig gingen die Menschen hinein, und dann legten Frau Wilblag und Piepsi ihre Oehrsen an den Draht, — und was sie da alles hörten! Oh, die Tiere verstehen die Menschengespräche ausgezeichnet, — wie Wante sonst ein Dackel immer genau das Gegenteil von dem tun, was man ihm befehlt?

Da war zum Beispiel der große dicke Mann mit der Riesengläse, der im Gasthof mit seiner Frau wohnte. Aber trotzdem meldete er jeden zweiten Tag ein Ferngespräch nach Berlin an und berichtete: „Die Kur bekommt mir ausgezeichnet, Frauen, nur so einsam fühle ich mich ohne dich!“

Wilblag und Piepsi lachten, daß sich die Fremden gegenseitig aufmerksam machten: „Hört nur, wie häßlich die Schwalben zwitschern!“

Und dann war da ein junges Fräulein, nun, gar so jung war sie eigentlich nicht, ein bißchen arg gemalt war sie, die rief ihre Mama in München an: „Bald hab' ich ihn so weit! Gektern hat er mich schon

Und der hochelegante Herr, der so reizend am Telefon sagen konnte: „Aber bitte, ganz wie Sie wollen! Wenn Sie nicht prolongieren, dann kriegen Sie überhaupt nichts. Und führen Sie mich nicht immer durch Ihre aberklüglichen Wärsen im Tennisplatz! Ich bin doch nicht für meine Kläubiger da!“

Und die brillantbesungene Rotblonde, die täglich dreimal telephonierte. Das erste Gespräch begann immer: „Bist du's, Adi?“, und das zweite: „Bist du's, Teddy?“ und das dritte: „Bist du's, Feti?“

Oh, nahm sich Piepsi vor, so ein günstiges gelegenes Nest baue ich mir auch!

Und dazu bot sich bald Gelegenheit. Im Hofe des Gasthofs nämlich wurden hohe Masten errichtet und in der Luft durch Drähte verbunden. Viel dickere Drähte, als Frau Wilblag hatte. Heißa, da mußte man sein hören!

„Dort oben baut man kein Nest!“ schalt Frau Tärnkä ihre Tochter.

„Ich brauche kein Wohnungsamt!“ gab Piepsi schnippisch zurück und baute emsig weiter. Sie gab natürlich acht, daß kein Schwanzhaar eines im März geborenen Schimmels in den Nestbau geriet.

Und als das Nest fertig war, erklärte Piepsi ihrer Mutter: „So, jetzt ziehe ich weg von euch! Ich habe das ewige Schulmeistern satt! Ich bin kein Kind mehr!“

Ohne Gruß schwirrte sie ab, in ihr Eigenheim. Plusterte sich, legte ihr Oehrsen an den Draht und — fiel tot zur Erde.

Oh, sie hatte nicht gewußt, daß sie auf eine Starkstromleitung gebaut hatte, durch die fast in diesem Augenblick zum ersten Mal der Strom geleitet worden war.

— Und die Moral dieser moralischen Erzählung? Der Leser hat sie natürlich längst erraten: „So geht's, wenn Kinder unfolgsam sind!“

Oh! Nun ja, meinetwegen mag man auch diese Moral ziehen, ich hatte eigentlich eine andere im Auge. Wollt ihr sie hören? Sie lautet: „Allen Klatschbaben passiert nie was, hineinfliegen tun immer nur die relativ Harmlosen.“

### Sie suchen

die Adresse eines Einwohners, die Anschrift einer Staats- oder Ortsbehörde, die Verwaltungsstelle einer Schule oder Kirche u. s. w., Sie brauchen für Ihre Kundenwerbung die Adressen der Gewerbetreibenden und Geschäftsinhaber, der Innungs- und Vereinsvorstände, dann nehmen Sie

das neu herausgegebene

Adressbuch für den Industriebezirk Aue i. Sa.

zur Hand und Sie haben das Adressenmaterial von 4 Städten und 21 Landgemeinden zu Ihrer Verfügung.

Zu haben in der

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Ernst-Papst-Strasse 19. Telefon 53

Ingenieurschule Jímenau  
in Thüringen. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Fortbildungsinstitut.

Einl. möbl. Zimmer

von Fräulein gesucht.  
Kuglitz Götter, Aue.

1 oder 2 leerstehende  
Zimmere  
sowie zu mieten gesucht.  
Kuglitz Götter, Aue. 299 an das  
Auer Tageblatt erbeten.

Näh-  
maschinen  
Fahrräder  
Wringmaschinen

Prima Walzen  
Ausführung aller Reparaturen  
Alle Ersatzteile  
Emil Reinheckel  
Aue, Mozartstraße 22

Bettfedern-  
Reinigung  
mit elektrischem Betrieb  
Oswald Köhler,  
Mittelstraße 82.

Keine Glatze  
mehr!  
Müllers Sie  
Unkraut mit Dr. Müller's  
Haar-Elixir. Mit  
und ohne Fett RM. 2.75 u. 3.10  
beim Friseur, Drogerie, Apotheker  
und wo Plakate sichtbar, sonst  
Dr. Müller & Co., Berlin W 87.

Wer das meerrumrühmte  
Schleswig - Holstein Tenni,  
weiß als Delikatess die dort  
erzeugte

Molkerei-  
Butter

zu haben. Ich liefere aller-  
leinste mit besten Zusätz-  
lungen prämierte Ware, 1 kg.  
frisch in 9 und 6 Pfd. Paketen  
(1 Pfund-Einlage)  
zu billigen Tagespreisen  
(Nachnahme)

Adolf Sasse  
Neumarkt 1. Hofk. 3  
Hofplatzring 89.

In 3 Tagen  
Nichtraucher.  
Kunststoffeinstellung  
Sanitas - Depot,  
Halle a. S. 800 A



Diese Woche prima lebende

Karpfen

à Pfund nur 1 Mark

frischgeschlachtete  
Sühner  
sauer gepunkt,  
à Pfund nur 1 Mark

empfehlen

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und  
Vogelhandlung, Aue  
Schneeberger Str. — Telefon 272.

Euroyl

Sagitta-Balsam.

hat. Sing- u. U. S. - ganze für 2.50. Sagitta-Balsam-  
Kapseln zur Anwendung d. Aue, sowie zur Verwendung d.  
Kapseln. U. S. In allen Apotheken erhältlich. Preis 1.00

Rumpler Apothekers Aue, Apothekers Rastau, Apothekers Zsch.



Lesen Sie

Deutschlands bedeutendste  
Salzmonatschrift:  
Die beliebte „Ernte“.  
Jedes Heft 60 Seiten stark.  
Postfrei  
Unterhaltung  
Wissen.

Einzigartige Leistung!  
Nur 1 Mark monatlich  
durch Post, Buchhandel oder  
„Ernte“-Verlag, Hannover

Ermo-  
men  
les Jo-  
janz  
D  
Mann  
4 Teil-  
gleiches  
unter  
schäft z  
Ne  
mer (N  
W  
11. D  
Auerch  
bellen,  
bot an  
allem  
B  
dieser  
her bei  
führung  
W  
Besti  
M  
feines  
tet, mit  
Begrün-  
ren Erz-  
Mebera  
Die  
lassen u  
furzem  
in Schw  
Widner  
Die  
auch wol  
Trof-  
haben, d  
rem Zuk  
T u. S a  
T u. S  
T u. S  
W T S  
To.  
W T S  
Rühnheit  
Schema z  
tergrün  
war bis  
Erla-Gr  
Neufähre  
und verfu  
Erk  
einen Erz  
großer  
mäßig die  
ob sie wis  
zu den be  
werb aus  
Erbe ein  
Wag W T S  
J u a  
Hou  
W o











# Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

## Sommerfrische Brünklasberg

Der Aufenthalt im staubfreien Garten ein Genuß!

## Restaurant Brieknitheim

Zeller Berg, Aus. Zeller Berg.  
Beliebte Einkehrstätte für alle Ausflügler. — Angenehmer Aufenthalt.  
Geräumige Saalräume. — Herrliche Gartenanlagen.  
Vereinzimmer. — 2 Regeldampfen.  
Jeden Tag musikalische Unterhaltung.  
Um freundlichen Besuch bitten Hans Gähler und Frau.  
Die Gartenanlage steht jedermann zur Verfügung frei.

## Gasthof Schweizertal Aue-Alberoda

Fernsprecher 208 Autobushaltestelle  
Jeden Sonntag Konzert u. Dientanz  
Von Ausflüglern gern besucht  
Für Vereinsvergügen best. geeignet  
K. Dörfelt

## Restaurant und Sommerfrische „Brethaus“ bei Lauter.

empfehlen seine Lokalitäten mit großem, schattigen Garten.  
Herrliche Talwanderung im Schwarzwald.  
Max Lautner.

## Waldhaus Lauter

empfehlen seine Lokalitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten.  
Herrliche Sportplatzanlage.  
Günstiger Ausflugsort.  
Auf herrlichen Bahnen bequem zu erreichen.  
Gut gepflegte Küche. — Gutgepflegte Biere.  
Zum Besuch ladet freundl. ein Arno Schmidt u. Frau.

## Gasthof zum wilden Mann

Eigene Kellerei mit Abblanage. Oberpfannenstiel. Fernsprecher Amt Aue 415  
Beliebtester Ausflugsort.  
Unsere Gaststätte mit Saal halten wir Vereinen, Wanderern und Touristen zur Einkehr bestens empfohlen.  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Jeden Sonntag stimmungsvoller Tanzbetrieb.  
Familie Louis Reinhold.

## Gasthaus Jägerheim am Filzteich

Bes. Paul Schnorrbusch bei Neustädte  
Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung.  
Autoanfahrtsstraße. — Großer Parkplatz.  
Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spielplatz.

## Waldschlößchen am Filzteich

Beliebter Ausflugsort. Neustädte. Angenehmer Aufenthalt.  
Gute Küche. — Fernsprecher Schneeberg 196. — Gepflegte Biere.  
Ausgang von Weißbier.  
Jeden Sonntag und Sonntag: Der kleine Dientanz.  
Großer Gesellschaftssaal. — Ausstellbehälter für Vabende am Filzteich.  
Zufahrtstraße zum Filzteich für Kraftfahrzeuge freigegeben. Chr. Rehnert.

## Ratskeller Neustädte.

Altestes Lokal am Platze. Fernruf Schneeberg Nr. 257.  
Beliebte Blatkehrstätte. Anerkannt gute Küche.  
Vorzügl. Biere u. Weine. Fläscherei im Hause. Gute Fremdenzimmer  
Sonntag ab 5 Uhr nachmittag der kleine Ball.  
Auto-Einstellung. Ende der Autobuslinie.  
Um freundlichen Besuch bitten Hermann Quass.

## Bismarckturm

Keilberg bei Schneeberg  
Fernruf Schneeberg Nr. 114  
Gute Biere und Verpflegung - Herrliche Fernsicht

## Reinwart Hotel und Restaurant

Radiumbad Oberschlema  
Vornehmes Familienlokal  
direkt hinter dem Kurhaus, am Flußgraben gelegen  
Schattiger Garten Großer Autopark  
Biete ich doch, was Sie verlangen: Vorzügliche Küche  
Jeden Freitag, von 18 Uhr ab Spezialität:  
Schweinsknochen  
Bes. Martin Reinwart

## Rechenhaus bei Bockau

Telephon Amt Bockau 71. — 1 1/2 Stunde von Aue.  
Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flußgraben.  
Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend.  
Herrlicher, staubfreier Garten.  
Beste Küche. — Gutgepflegte Biere.  
Gute Auto-Zufahrtsstraße.  
Um frdl. Besuch bitten Albert Esper und Frau.

## Café zum sächs. Erzgebirge Zschorlau

Bes. Curt Reinhold.  
Ruf 510.  
Angenehmes Familien-Café.  
Spezialauschank des bekannten Tucher-Bräu.  
Reichhaltige Konditorei-Büfett.

## In Zschorlau kehren wir ein im Café Gläser

Angenehme Aufenthaltsräume.  
Auschank des berühmten Sandier-Bräu.  
Jeden Sonntag Konzert.

## Zum Wochenende auf nach Brunn bei Auerbach Strandbadianlagen.

zum Besuch der herrlich gelegenen  
Vorzügliche Tage für Luft- und Sonnenbäder.  
Angenehme Aufenthaltsräume. // Regelmäßig Konzerte.  
Sehr günstige Autobusverbindungen. // Großer Autoparkplatz.  
Zukunft erteilt das Gemeinde-Amt // Tel. Amt Auerbach 2081.

## Forsthaus Vogelsgrün

bel Auerbach i. Vogtl.  
15 Min. vom Gemeindebad Brunn. — Bes. Karl Khillmberger  
Ruf Amt Auerbach 2005. — — — Auto-Orangen.  
Herrlicher Ausflugsort und Sommerfrischel  
Großer Gesellschaftssaal. — Sehenswerte Oewehdekoration.  
Bekannt gute Küche.

## Das schönste Wochenende und Ausflugsziel für Autler und Wanderer

das ZÜBISCH HAUS  
Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte.  
Von Rautenkranz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung zu erreichen.

## Kuhberg

bei Schönheide.  
Fernruf Schönheide 300.  
Ideale Lage.  
Herrliche Fernsicht.  
Gute Küche, gute Biere.  
Bergwirt Ernst Bauer.

## Hotel zur Post

Wildenthal im Erzgebirge.  
Besitzer: Emil Gnähel. — Telephon 648 Amt Eibenstod.  
Eigene Kellerei.  
Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler, Ausflügler u. Vereine.  
Mäßige Preise.

## Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Bes. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m.  
Öffentliche Fernsprechstelle Amt Johannegeorgenstadt.  
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal.  
Anerkannt gute bürgerliche Küche Solide Preise.  
Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

## Dreckschänke

Breitenbach in Böhmen  
Telephon Breitenbach  
Jeden Tag, nachmittag und abends Konzert  
Uebernachtung pro Bett von RM 1.50 aufwärts

## Höhen-Restaurant

Schöne Aussicht bei Neudeck  
Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische.

## Sommerfrische „Jägerhaus“

Schönster Ausflugsort.  
Pächter Oskar Oelschläger.

## Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe

Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land)  
Herrliche ruhige Lage mitten im Walde  
Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger  
Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer  
Volle Pension — Spezialauschank Pechorr-Bräu München  
gute Küche  
Besitzer Otto Herklotz.

## Restaurant und Café Wettin

Schwarzenberg-Neuwelt  
2 Minuten von der Kraftomnibushaltestelle Schule Neuwelt  
Ruf Schwarzenberg 2586. Angenehmer Familienaufenthalt  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Schönster Ausflugsort der Umgegend. Staubfreier Garten. Vereinszimmer.  
Um freundlichen Besuch bitten Eduard Lugert und Frau.

## Forsthaus Prinzenhöhle

Sie werden im herrlich gelegenen  
erwartet  
Telephon: Öffentliche Fernsprechstelle Hartenstein

## Hotel-Post Neudeck

altrenommiertes Haus am Plage  
Pilsner Urquell und bestgeführte Weine  
Eigene Auto, Garage, Bad im Hause 40 Betten, Fernruf 12  
Besitzer Adolf Bauerlein.

## Bergstadt Platten

Beliebtes und altbekanntes Ausflugsziel  
Blauer Stern  
Einkehr- und Übernachtungsort

## Sport-Hotel Plattenberg

1040 m. ü. d. M. Telephon Nr. 18  
Herrliche Sommerfrische  
Renovierte Fremdenzimmer — Schöne Fernsicht  
Autostraße — Gute Küche und Keller — Karib. Café  
Jeden Sonn- und Feiertag Konzert  
Inh. Anton Felber

## Sporthotel „Imperial“

Bergstadt Platten.  
27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser  
Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RM 4.50  
Neu! Strandbad! Neu!  
Alfred Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg

## Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus Bekannt vorzügliche Küche  
Pilsner Urquell 12 gr. Egerer Aktien 10 gr.

## Pleißberg-Hotel

im Erzgebirge  
1027 m. bei Abertham. Telephon 8.  
Schönste Fernsicht des Erzgebirges.  
Vorzügliches Café-Restaurant  
Karlsbader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.  
Freiterrassen. — Liegestühle. — Konzerte.  
Inhaber: Otto Leipold.

## Hotel u. Restaurant Stadt Wien

Abertham i. Erzgebirge Fernruf 14  
Am Fuße des Pleißberges — Bahnstation: Bärtingen-  
Abertham, Bestgeeignete Sommerfrische, Herrlicher Winter-  
sportplatz, Mietauto, Billige Fremdenzimmer, Autogarage,  
Vorzügliche Küche, Gutgepflegte Biere und Weine,  
Mäßige Preise. Autobusverkehr zu allen Zügen Mäßige Preise  
Hotelier Rudolf Zenker.

## „Böhmische Mühle“

bei Rittersgrün.  
20 Minuten vom Bahnhof.  
Einkehrstätte aller Fichtelbergwanderer.  
Gute böhmische Küche. Täglich Konzert. n. Pilsner Bier.  
Gute Autoverbindungen bis zur Grana. Leo Beer und Frau.

Nr. 38

Winter  
Vors  
Der Heizu

the

immer  
Anchen  
Klots.

ettin  
uwelt  
Neuwelt  
enthalt  
nater Aus-  
inszimmer.  
nd Frau.

artenstein

R  
he  
te  
eruzuf 12  
in.

en

urnsicht  
b. Café

ial"  
B a | Her  
9197 4.60  
ess!  
Mattenberg

atten  
Küche  
10 gr.

Im  
gebirge  
on 8.  
e.  
äche.

Wien

ingen-  
Winter-  
garage,  
Weine,  
Preise  
ker.

“

# Das Leben im Bild

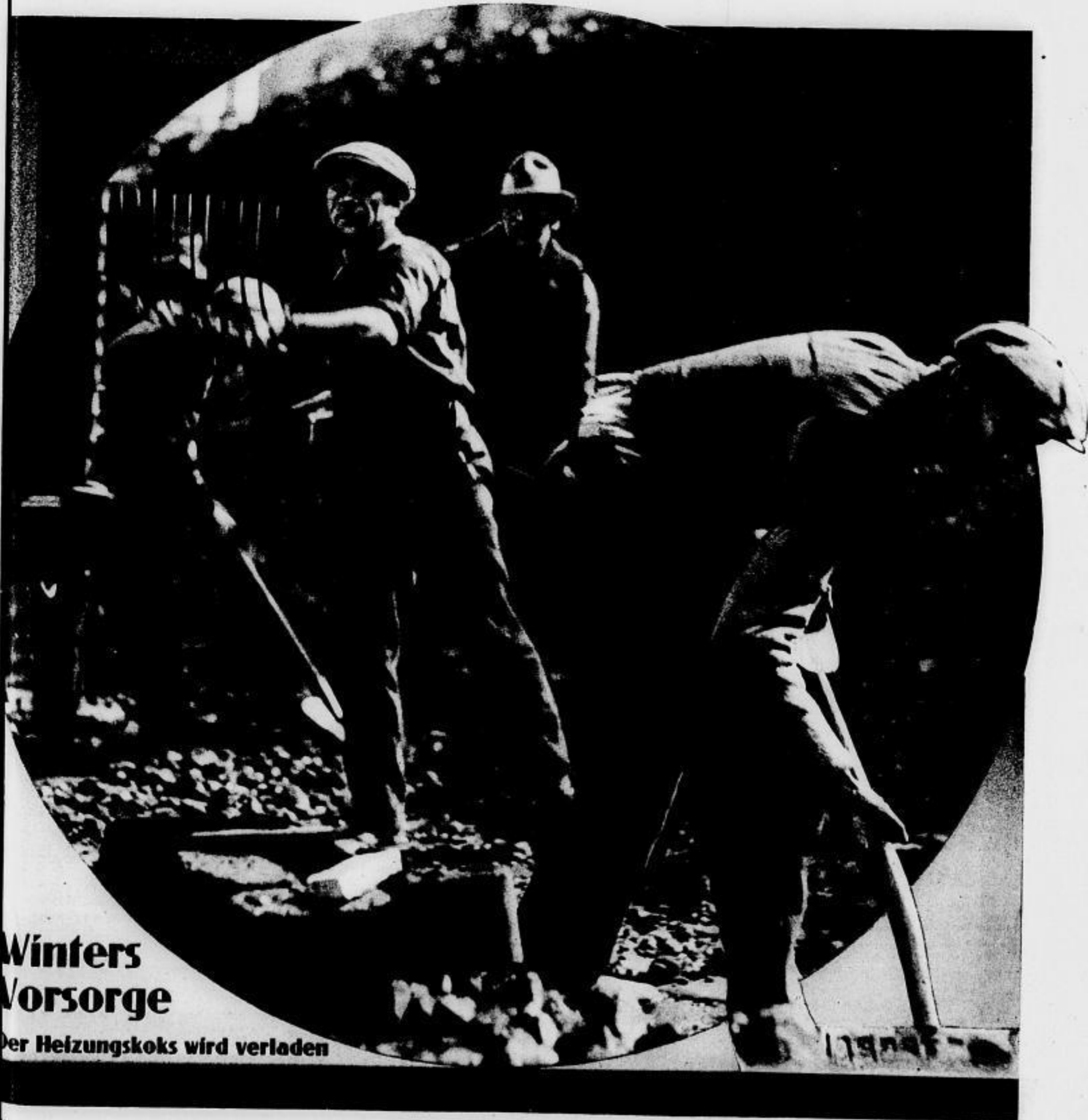
Nr. 38

Illustrierte Beilage zum

1931

## Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



### Winters Vorsorge

Der Heizungskoks wird verladen



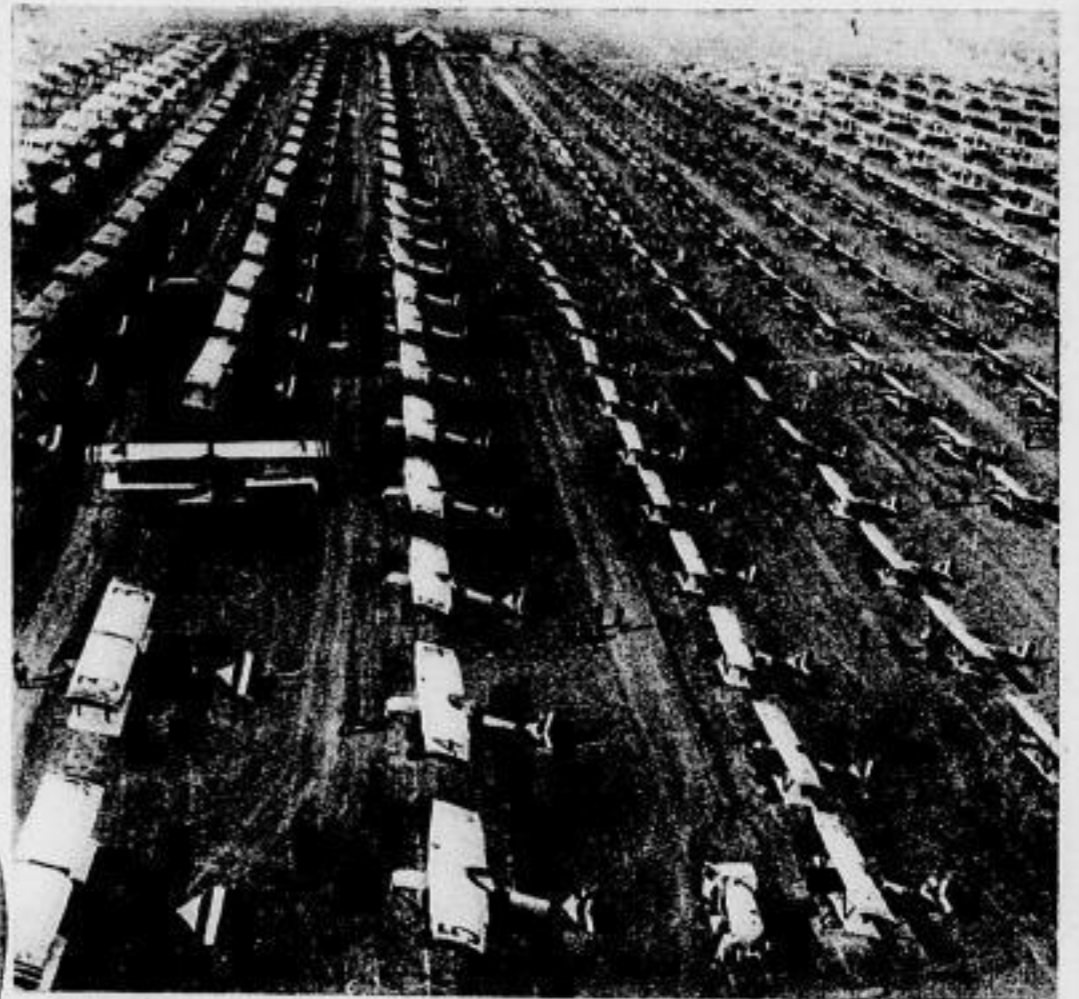
### Deutsche Kunstflug- Meisterschaften

Bei Sturm und Regen stritten die deutschen Kunstflieger in Tempelhof um den Meistertitel. **Gerd Riegels** (oben), der blonde Frieser, erkämpfte ihn für sich gegen den Altmeister **Fieseler**. **Hiesel Bach** (im Oval) war wiederum die beste der Damen und somit deutsche Kunstflugmeisterin  
Sennede, Presse-Photo



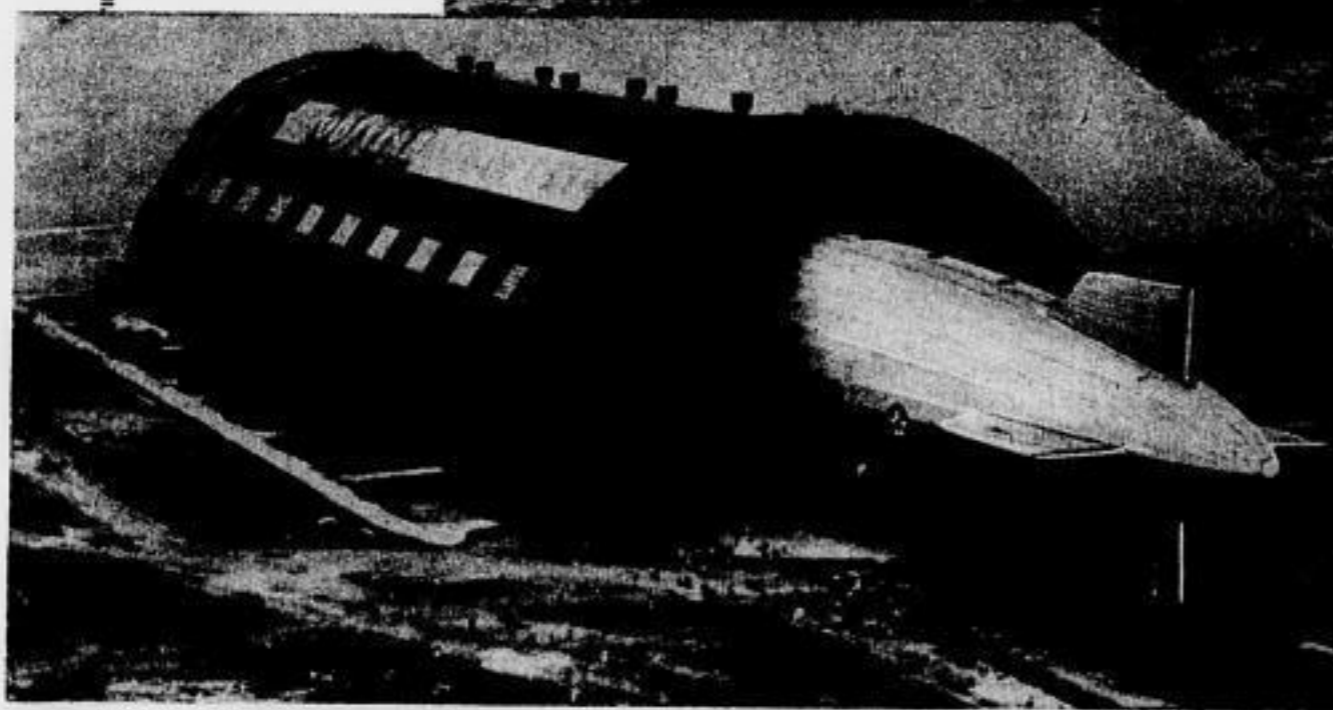
## Um die Luftfahrt

Unten: In Reich' und Glied aufmarschiert wie die Soldaten präsentiert sich die italienische Luftflotte in mehr als 600 Kriegsflugzeugen ihrem König beim Manöver



Das deutsche Riesenschiffboot **Zo X** vor den Wolkenkratzern New Yorks — ein tatgewaltiges Bild technischen Wagemutes und technischer Größe  
S.B.D.

Die Luftschiffhalle von Akron im Staate Ohio entläßt das neue amerikanische Riesenschiff **„Akron“** zur Jungfernfahrt. Der Luftkrieger, der noch größer ist als unser **„Graf Zeppelin“**, faßt 184 000 Kubikmeter  
Presse-Photo



Der  
Kuge  
Umge  
Stad

Woff  
will m  
Motor  
befürd  
sie ein  
würde  
gang

Die  
Luft  
schiff  
halle  
von  
Akron  
im  
Staate  
Ohio  
entläßt  
das  
neue  
amerikanische  
Riesenschiff  
„Akron“  
zur  
Jungfernfahrt.  
Der  
Luftkrieger,  
der  
noch  
größer  
ist  
als  
unser  
„Graf  
Zeppelin“,  
faßt  
184  
000  
Kubikmeter  
Presse-Photo

präsentiert  
ihrem König  
R.

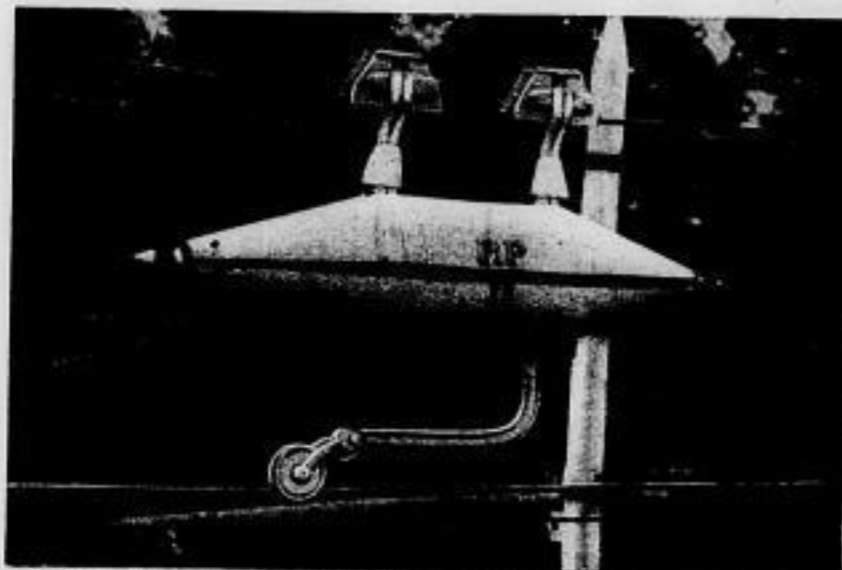


vor den  
gewaltigen  
Größe

Stante  
Niesen-  
Der Luft-  
Zeppelin",  
Presse-Photo

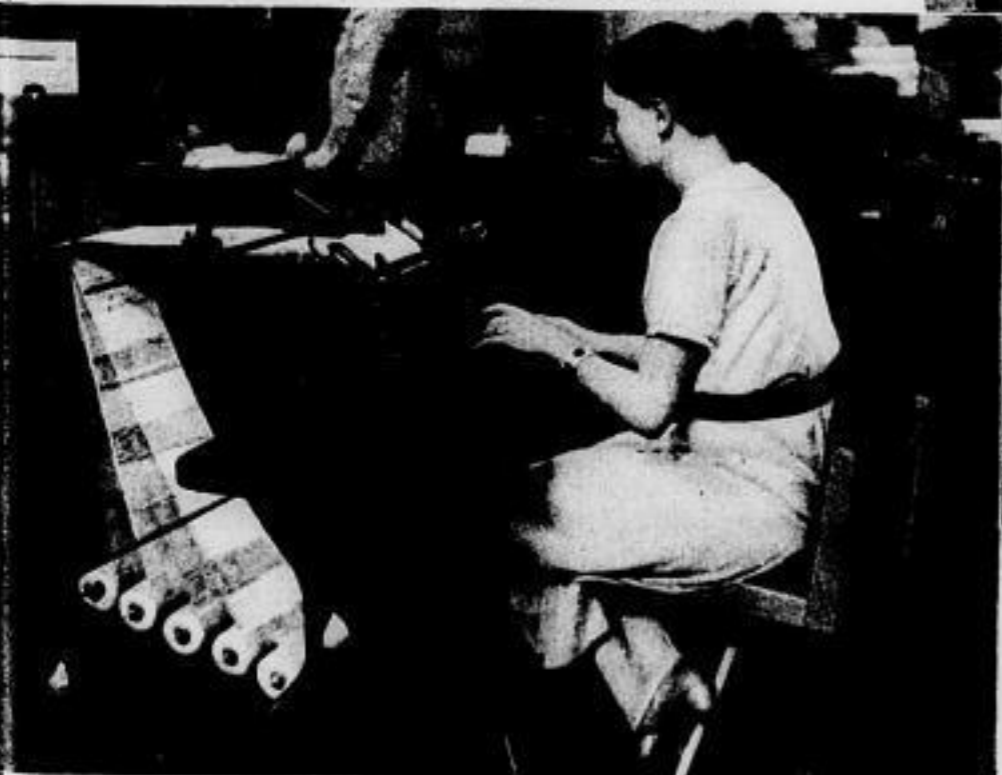


Der Herr Bürgermeister fährt Rutschbahn. Ob in diesem Augenblick die übrigen Besucher des Gartenfestes in Londons Umgebung auch Neipelt vor der altüberlieferten Amtsbracht ihrer Stadtoberhäupter hatten? R.



Postbeförderung durch Lufttorpedos. Ein Berliner Ingenieur will mit Hilfe einer Drahtseil-Schwebebahn, an der eine führerlose Motorengondel läuft, die Post in bisher unerreichter Geschwindigkeit befördern. Man knüpft große Erwartungen an diese Erfindung, weil sie eine völlige Umwälzung des gesamten Postverkehrs herbeiführen würde; in etwa zwei bis drei Stunden könnte ein Brief quer durch ganz Deutschland befördert werden P. & A.

**Erfinder arbeiten**



Weithin leuchten die Lichter der Münchener Oktober-Wiese und verkünden, daß auch in diesem Jahre trotz Sorge und Wirtschaftskrise das Oktoberfest mit ein paar übermütig frohen Stunden winkt Presse-Photo

**Saure Wochen -  
frohe Feste**

Im Oval: Seeschlacht mit Mehl und Kuch. In schwankendem Rachen bekämpfen sich zwei Teilnehmer eines englischen Regattafestes zum größten Vergnügen der Zuschauer mit — einem Sack Mehl und einem Sack Kuch. Wer die Farbe der Gegenpartei am gründlichsten annahm — ein Polizist spielte den Schiedsrichter — hatte verloren — wenn er nicht schon vorher ins Wasser fiel! R.



Ein neues Hochsee-Rettungsboot machte kürzlich auf dem Main seine ersten Versuchsfahrten. Das Boot ist äußerst seetüchtig, da es infolge seines großen Tiefganges — er läßt sich bis zu 3,80 Meter Tiefe verstellen — nicht kentern kann R.

← Maschinenschreiben am laufenden Band. Auf der Internationalen Büro-Ausstellung in Berlin wurde eine vereinigte Schreib- und Rechenmaschine zum Rechnen-Schreiben gezeigt, die mit elektrischem Antrieb auf „endlosen“ Formularen arbeitet R.

## Volkszählung im Urwald

In Indochina, an der Grenze von Siam, lebt ein Volksstamm so zurückgezogen in seinen Urwäldern, daß man nur selten von seiner Existenz hört. Es sind die Laos, ein jäher Menschenschlag, der sich von der Jagd im Urwald und der Feldbestellung ernährt. Sie wohnen in primitiven Bambushütten, die zum Schutz gegen Raubtiere und Schlangen auf Pfählen errichtet sind. Man sieht es diesem einfachen Völkchen, das heute nicht mehr als 3-4 Millionen Köpfe zählt, nicht an, daß es einst ein Königreich gründete, und seine Macht über ganz Hinterindien ausstreckte. Die Ostasienerpedition 1931 von Bohard-Dephot hat ihr besonderes Interesse diesem Volksstamm gewidmet und wertvolles Material über die Laos gesammelt. Es gelang, Aufnahmen von einer Volkszählung bei den Laos zu machen. Mit der Kamera wurden die reizvollen Bilder festgehalten, wie all die Eingeborenen des Landes, Männer, Frauen und Kinder herbeikamen, um sich zählen zu lassen.



Keine war ihm bisher würdig erschienen, sein Weib zu werden. Nicht einmal Moja! Wie, wenn er es nun versuchen würde, was nur einem einzigen bisher gelungen sein sollte: die Göttin der Nacht für sich zu gewinnen...?! — Und von einer jähen magischen Sehnsucht ergriffen, erhob sich Rithnar und schritt hinein in das Dunkel der Nacht. Die Schatten des Dschungels krochen ihm entgegen, umfingen ihn, schlugen über ihm zusammen wie ein feuchtes, schwüldestendes Tuch. Ganz nah gelte nun der schrille Ruf der Dschungeleule vorüber, das Bambusdickicht knisterte und knackte unter den Tritten versteckter Raubtiere, Schlangen raschelten lustern über den sumpfigen Boden und zuweilen erschütterte das dumpfe, furchtbare Brüllen hungriger Tiger den schlafenden Wald. Aber Rithnar ging weiter, ohne auf die Gefahren zu achten. Er durchschwamm einen Fluß, in dessen bleierner Flut das Gold der Sterne verführerisch blinzelte; er durchwatete den von Krokodilen wimmelnden Uferschlamm; er hörte in seiner nächsten Nähe die schweren, alles zermalmenen Tritte einer Elefantenherde vorüberdonnern. Die Sonne ging auf, die Sonne ging unter; er wanderte und gönnte sich kaum die allernotwendigste Ruhe. Als er schließlich nach tageanger Wanderung die vergoldeten Türme des Tempels von Rajapore auf einem Hügel zwischen den Palmenwipfeln aufglänzen sah, waren seine Füße blutig, sein Leib zerdornt, seine Kräfte nahe daran, zu erlöschen. Er fiel zu Boden und berührte die Erde dankbar dreimal mit der Stirn. — Die Priester von Rajapore hörten seinen Wunsch und neigten das Haupt: noch an demselben Abend, bei Anbruch der Dunkelheit, sollte er den drei heiligen Prüfungen unterzogen werden. Bestand er sie, so durfte er die Herrschaft im Tempel der Göttin der Nacht antreten. Erwies er sich als zu schwach, so wurde er zur Strafe für seine Vermessenheit Brahma, dem Gotte der Rache, geopfert. — Als die Sonne hinter den Bergen versank und die Dunkelheit über das Land fiel, trat Rithnar in den von Fackeln erleuchteten Kreis, in dem die drei Prüfungen vorgenommen werden sollten. Kopf an Kopf, eine lebendige Mauer, umstand das Volk, zitternd vor Erregung, die mit einem hohen ehernen Gitter umfriedete Arena. Als erstes wurde ein Simer mit siedendem Wasser vor Rithnar hingestellt und ihm bedeutet, eine goldene Armspange, die auf dem Grunde des dampfenden Gefäßes ruhte, ohne eine Miene zu verziehen, hervorzuholen. Rithnar lächelte, griff in das brodelnde Wasser, furchtbarer Schmerz durchzuckte ihn, sein Lächeln erstarrte zur Maske, er packte die Spange, riß seine Hand aus dem Wasser, hob das Schmuckstück hoch in die Luft. Ein Beifallsgemurmel durchlief die Reihen der Zuschauer. Nun gab man ihm einen Dolch, verschloß alle Tore und öffnete nur eine einzige Falltür. Ein gräßliches Knurren fauchte aus derselben hervor und dann sprang ein magerer, riesiger Tiger in die Arena. Die Menschen verstummten vor Entsetzen. Eine furchtbare Stille trat ein. Geduckt und lautlos umschlichen sich Raubtier und Mensch. Gelbgrün funkelten die Augen des Tigers. Sein Fell war gesträubt und die buschige Rute peitschte den Sand. Zuweilen stieß er ein leises Brüllen aus, das klang wie ein in der Ferne aufrollendes Gewitter. Aber plötzlich schnellte Rithnar mit einem mächtigen Satz an die Seite des Tigers, stieß ihm den Dolch tief in den Nacken, umklammerte seinen Hals mit den Armen. Ein gräßliches Ringen hub an. Tief gruben sich die Krallen des Tigers in den braunen Rücken des Mannes. Der ließ nicht von seinem Opfer, würgte immer stärker das leuchtende Tier, bis es plötzlich das Maul weit aufriß, zitternd zusammenbrach und langsam verröchelte. Die Begeisterung des Volkes kannte keine Grenzen. Als letzte Prüfung sollte Rithnar einen wilden Berberhengst zähmen, der noch von niemand geritten worden war. Aber nach dem Kampf mit dem Tiger erschien ihm diese Aufgabe als ein leichtes Spiel. Ehe noch das schnaubende Tier recht zur Besinnung gekommen war, sah Rithnar schon auf seinem Rücken, klammerte seine Schenkel ehern um die bebenden Flanken, zwang ihm den Zaum in das knirschende Maul, ließ sich durch keinen Sprung und kein Schütteln zu Boden schleudern. Nach einer halben Stunde gab auch der Hengst den Kampf auf und folgte jedem Schenkeldruck seines Wändigers wie ein folgsames Hündchen. — Alles, was nun geschah, von den Beifallstürmen des Volkes bis zu dem Augenblick, als er sich in seidene Gewänder gekleidet in einem wunderbaren Gemach wiederfand, verschwamm für Rithnar in einem Gewoge farbiger Nebel. Lautlos verschwanden die Priester. Eine leise, ferne Musik begann zu summen. Und dann tat sich eine Elfenbeintür auf und langsam, ganz langsam trat aus dem dämmerigen Dunkel eine in fliehende Silbergewänder gekleidete

und Schleier ber  
den tanzen b  
auf seinen Händen  
mit glatter Haut  
wild war die We  
trepp in einen g  
Alle der Mor  
sich. Die Hütte de  
sah um verschä  
Erten es nicht  
durch Und Rith



# Der Traum vom Glück

Nach einer alten Legende erzählt von Siegfried Bergengruen

**J**ra, die Wahrsagerin, saß vor ihrer Hütte und erzählte Legenden. — Um sie herum lauerten die Burschen und Mädchen des Dorfes, dicht aneinandergedrängt, die Kniee hochgezogen, die braunen Gesichter vom Schein des Kohlenfeuers rot überflackert. Eintönig und dumpf, nur zuweilen vom klagenden Schrei der Dschungeleule unterbrochen, zischelte die Stimme der Greisin durch das Dunkel. Niemand wagte zu atmen . . . .

— nur einem Mann soll es bisher gelungen sein, die Göttin der Nacht, Brahmas erhabene Tochter, von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Aber auch dieser eine wäre ohne Nachsicht Brahma geopfert worden, wenn er nicht die drei heiligen Prüfungen bestanden hätte, die das Gesetz jedem vorschreibt, der sich mit der Göttin vermählen will. Als er nach Jahren den Tempel von Rajapore verließ und die Menschen von ihm hören wollten, was er erlebt und gesehen hätte, schüttelte er nur das Haupt. Brahma hatte ihn stumm gemacht, damit er niemand etwas über die Schönheit seiner Tochter verraten sollte! — „Und ist sie wirklich so schön wie die Legende erzählt . . . ?“

Einer von den jungen Männern, es war Rithnar, der Jäger und Flötenbläser, beugte sich erregt vor, so daß sein blanter Oberkörper ganz vom Schein der hüpfenden Flammen erfaßt wurde. — Die Wahrsagerin lächelte: „Ja, Rithnar, sie ist schön! Sie ist so schön, wie sich ein jeder Mann die Frau vorstellt, die für ihn das Glück sein müßte! Auch du würdest in ihr das finden, was du unter den Mädchen des Dorfes vergeblich suchst!“ — Rithnar tauchte zurück in das Dunkel. Er bemerkte nicht, daß Moja, die Tochter des Waffenschmieds, neben ihm saß und ihn still und liebevoll aus ihren dunklen Augen anschaute; er hörte nicht, daß die Wahrsagerin eine neue Legende zu erzählen begann. Er saß da, vergrub das Gesicht in den Händen und dachte an die Schönheit der Göttin der Nacht.

trochen  
te nun  
Raub-  
drillen  
Fluß,  
lamm;  
e ging  
Wan-  
waren  
r drei-  
nd, bei  
ast im  
a, dem  
in den  
Mauer,  
er mit  
en Ge-  
schmerz  
d hoch  
re und  
Tiger  
Raub-  
Sand.  
ithnar  
rmen.  
st von  
lang-  
hengst  
s ein  
merte  
g und  
ldruck  
dem  
ar in  
at sich  
eidete



und Schleier verhüllte Frauengestalt in den Raum. — Rithnar konnte sich nicht rühren. Sein Herz klopfte zum Zerspringen, das Blut rauschte in den Adern, tanzten vor seinen Augen, das ganze Gemach schien sich um ihn zu drehen. Nun war er am Ziel! Sein die schönste aller Frauen! Er stürzte auf sie zu, ergriff sie an den Händen, wollte ihren Mund mit Küßchen bedecken und — — erstarrte! — Vor ihm stand ein altes Weib mit gelber Haut, hängendem Unterkiefer, erloschenen Augen und grinste ihn an! Die Göttin der Nacht war die Wahrsagerin Jra!! — Mit einem wilden Schrei war die Wahrsagerin von sich, stoh aus dem Zimmer, lief, lief, lief durch lange Korridore, hallende Säle, über auf- und abführende Marmor-treppen in einen gähnenden Schacht voll gelber züngelnder Flammen, verlor die Besinnung . . .

Am Morgen. Sein Kopf war weich gebettet und eine kühle Hand strich ihm die Haare aus der Stirn. Erstaunt richtete er sich auf, blickte um sich. Die Hütte der Wahrsagerin Jra, das Kohlenfeuer war erloschen, die Burschen und Mädchen verschwunden. Aber neben ihm im betauten Gras lag die Tochter des Schmieds, Moja, verschämt ins Gesicht. Von ihr behütet hatte er geschlafen, seinen Traum vom Glück geträumt. Und in ihren Armen war ihm auch die Erlösung. — „Es ist nicht gut, deine Wünsche allzu hoch zu spannen. Allzu leicht kann sonst in Wirklichkeit das geschehen, was er soeben im Traum durchlebte.“ — Und Rithnar erhob sich, nahm Moja an der Hand und schritt mit ihr schweigend in den erwachenden Tag.



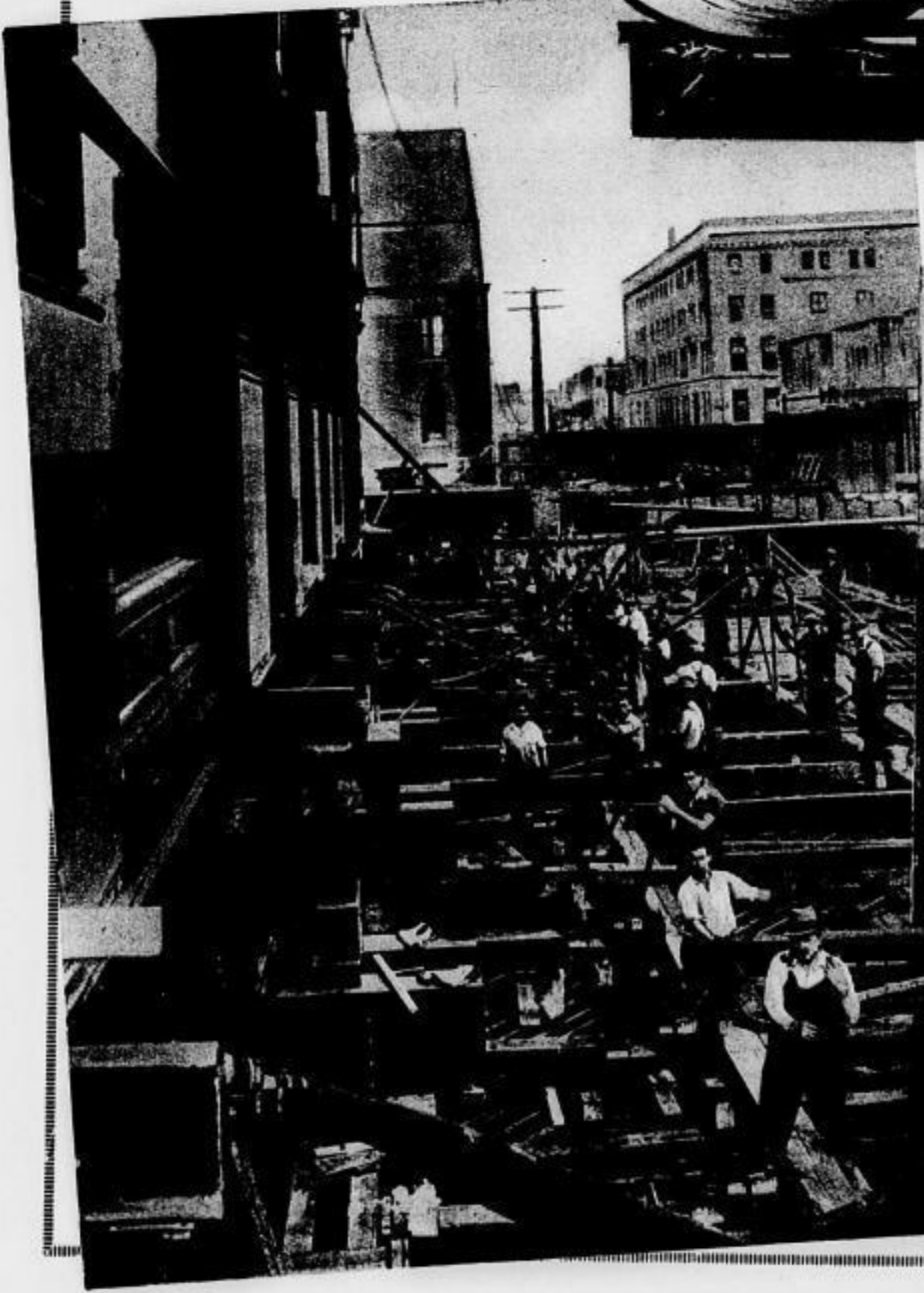
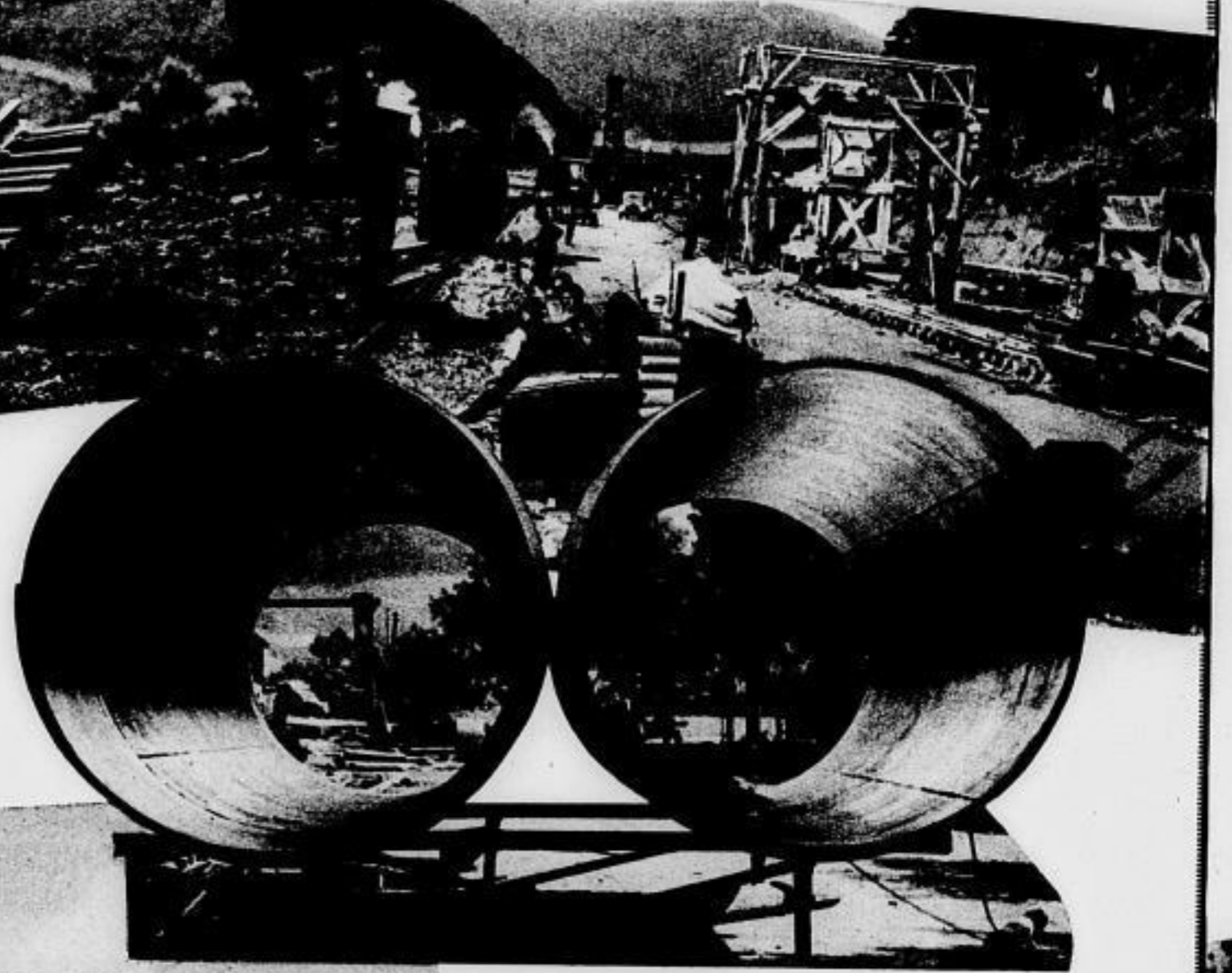
Wieder geht ein Riesenwerk seiner Vollendung entgegen: Die Oberalsperre bei Lauterberg im Harz. Der erste Abschnitt, die Stützsperre, sechs Kilometer oberhalb von Osterode, wurde von den Harzwasserwerken der Provinz Hannover bereits vollendet. Beide werden eingesetzt zur Bekämpfung des Hochwassers und zur Aufhöhung bei Niedrigwasser der Oder und der Elbe; selbstverständlich wird auch elektrische Kraft erzeugt.

Bild unten:  
Mitten durch das Baufeld geht eine öffentliche Straße

## AUFBAU

Oben: Ruck! — Zuck! — Die Arbeit geht voran

Wie durch ein verkehrt gehaltenes Fernglas erscheint der Bauplatz im Durchblick durch zwei riesige Wasserrohre



## UMBAU

Das fertige Häuser „verschoben“ werden, ist heute keine Seltenheit mehr. Möchten Sie aber in einem Telefonamt arbeiten oder Ihre Geschäfte erledigen, während es, das mehrstöckige Hochhaus, auf Rollen von einer Strahenete zur anderen gezogen wird? —  
Oben: Das Fernspreckamt der nordamerikanischen Stadt Indianapolis auf Schienen und Rollen umzugsbereit bei vollem Verkehr; der Fremdenzugang erfolgt durch den provisorischen Holzgang  
Mit Hilfe hydraulischer Pressen wird das Gebäude vorwärts bewegt. Alle Leitungen, Rohre usw. sind während der Zeit durch elastische Glieder mit den Hauptanschlüssen verbunden  
Presse-Photo

Kun-  
lich  
freie  
verj

Ein  
war

Gehei  
2. Balen  
wahrhaft  
viel Troe  
Hoffn  
Röffe  
schläge,  
Not an ei  
hundert

Aus de  
—den—de  
ing—le—l  
ra—raa—r  
—tri—tur  
19 Wörter  
von oben  
von Goeti  
1. Fahne, 2  
ttel, 5.  
7. Teil D  
10. Feldna  
trieb, 18.  
15. Wagn  
17. Gewür

# ABBAU



Der Ritter, der über dem Abbruchplatz wacht — eine ausdramierte Schornsteinhaube

Auch „hohe Kunst“ findet sich auf dem Häuserfriedhof, wenn alte Stuckverzierungen ihre Heimat verloren

Photos: Presse-Photo

Ein gußeisernes Tor wartet auf einen neuen Liebhaber



Wohlgeordnet harren die ausgesonderten, noch brauchbaren Teile, hier Eisenschienen und Röhre, neuer Verwendung

Aufbau wird von jedermann beachtet; das Neue weckt das Interesse. Aber auch Altes, das in der bestehenden Form unbrauchbar wurde, verschwindet nicht einfach vom Erdboden. Erst wenn es wieder in seine Bestandteile zerlegt ist, kann es teilweise neue Verwendung finden. Etwas komisch wirkt zwar der Blick auf solch einen „Friedhof“, wie ihn dieser Lagerplatz einer Häuserabbruch-Firma zeigt



## Auflösungen aus voriger Nummer:

**Geheimschriftkästel:** 1. Warnemünde, 2. Valencia, 3. Hohenhausen, 4. Krug: „Der wahrhaft Unglückliche ist, und wenn er noch so viel Trooster findet, immer allein“.

**Wortspiel:** Ein-bruch.  
**Wortspiel:** Mit ihrem heiligen Wetter-schlage, / Mit Unerbittlichkeit vollbringt / Die Not an einem großen Tage, / Was kaum Jahr-hundertern gelingt.

## Silberkästel

Aus den Silben: bar-be-be-bi-com-bei-ben-do-e-e-e-fant-ge-ger-i-in-ing-le-lom-men-na-nar-ni-ni-vel-phi-ra-raa-re-rie-sa-san-se-sinkt-te-to-tri-tri-tum-vi-wal-wei-wim-wim-zer-sind 19 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausdruck von Goethe ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Fahne, 2. Muse, 3. ital. Maler, 4. franz. Adels-titel, 5. Tochter Agamemnons, 6. Paradies, 7. Teil Oberitaliens, 8. Dichtertitel, 9. Planet, 10. Feldnachtlager, 11. deutscher Dichter, 12. Natur-trieb, 13. Teil des Hades, 14. Getreideart, 15. Wagnersche Operngestalt, 16. Weinbauer, 17. Gewürz, 18. Ruder, 19. germ. Gott. E. R.



## Rebus

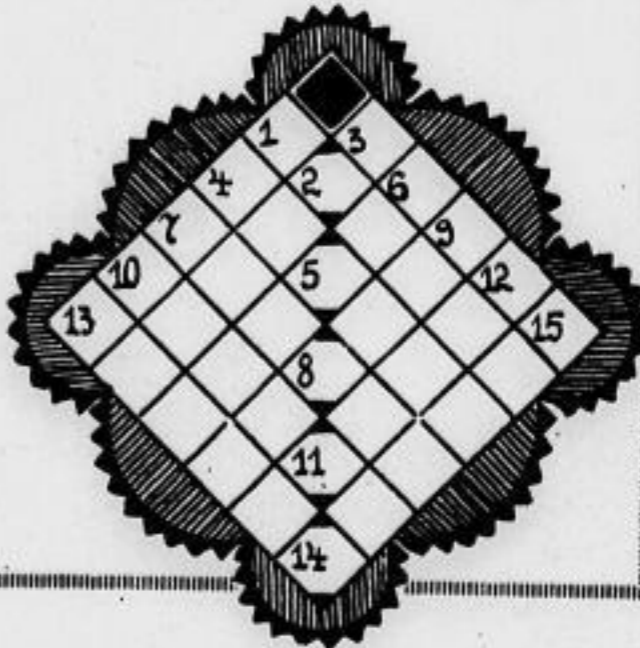
Welche Gedanken bewegen den einsamen Wanderer? Die Antwort erhält man, wenn man die Buchstabengruppen mit Hilfe der darüberstehenden Zeichen ordnet.

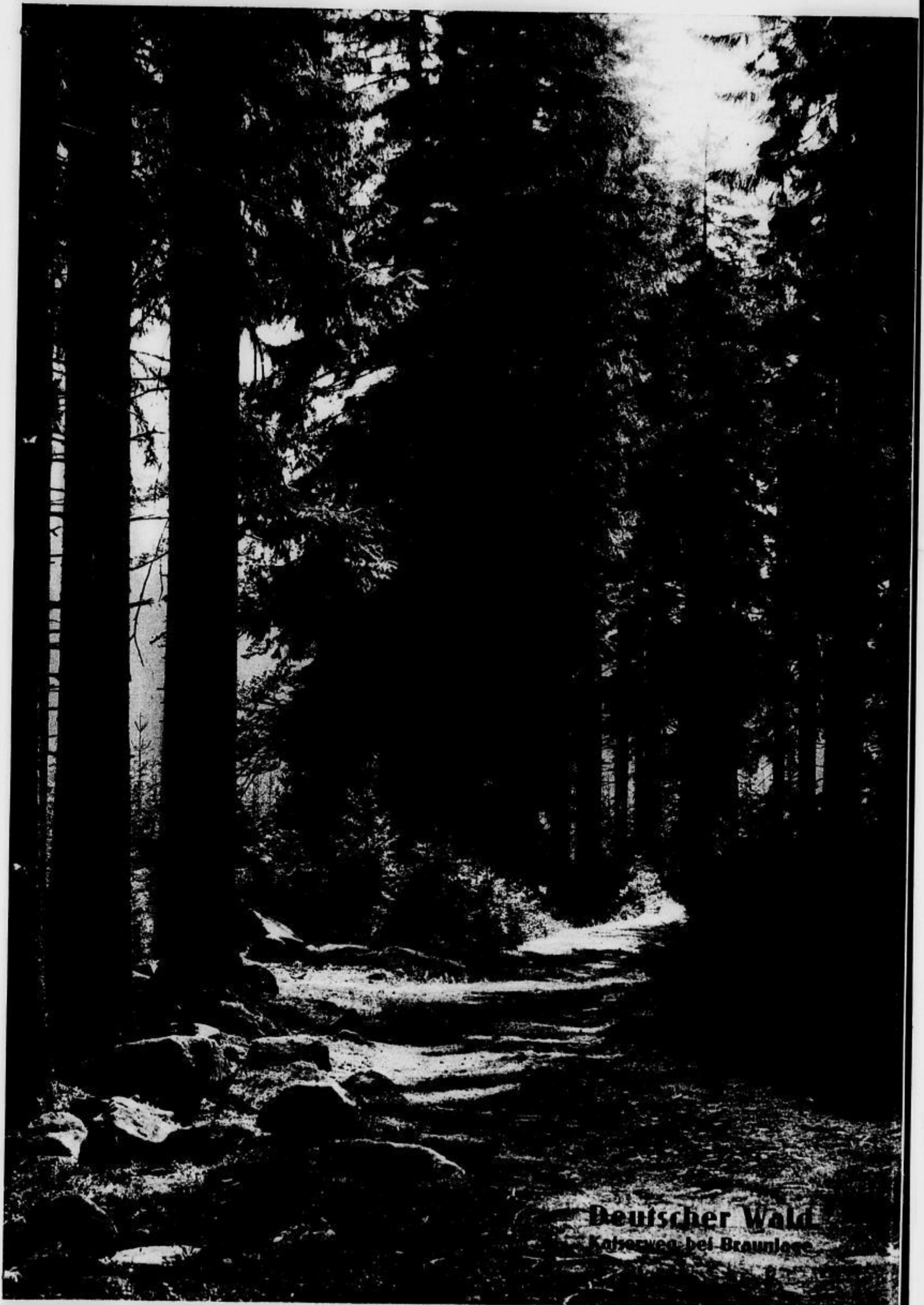
## Schrägworträtsel

D. R. W. W. angemeldet

Man verwende folgende Buchstaben: a-a-a-a-a-a-a-b-b-b-b-b-b-b-c-c-c-c-c-c-c-g

i-i-i-i-i-m-n-n-n-o-r-r-r-r-f-f-f- Die Felder sind mit je einem Buchstaben auszufüllen, so daß Wörter entstehen, die, schräg abgelesen, folgende Bedeutung haben: 1-2 altägyptischer Sonnengott, 2-3 Spielkarte, 4-5 weiblicher Vorname, 5-6 weibl. Vorname, 7-8 Haustier, 8-9 Gegenteil von kurz, 10-11 Heilmittel, 11-12 Heidekraut, 13-14 spanischer Romanschriftsteller, 14-15 Himmelsrichtung. Sind diese Wörter richtig gefunden, so ergeben die Buchstaben in den nummerierten Feldern von 1-13 eine Stadt in Sachsen, 2-14 Stadt in Württemberg, 3-15 Stadt in Schlesien. D. R.





Deutscher Wald  
Kahnerweg bei Braunlage

AK 1931-38

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Kähler K.-G., Berlin S 42 — Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Rühlmann — Verantwortlich: J. Korth, Berlin-Friedenau

Di  
ihre  
Sa  
21.

Kon  
der  
wen  
die  
wur  
der  
am  
wer

Dies  
ständ  
weiss  
ten  
Ver  
von  
berh  
gesch  
Grun  
ziehe  
zogen

das  
würf  
die a  
durch  
groß  
nung  
Mitte  
Devil  
stellen  
gen,  
durch  
ergeb  
nicht

über  
wie  
vor  
beret  
Haupt  
richte  
von  
dieser  
pital  
nahm  
tonter  
vorlib  
tonter  
mit a  
Kraft  
Haus  
Snow  
Haus  
daß  
befind  
wurde  
don  
feien  
Iischen  
wurde  
Kraftse  
rakter  
und  
ruhig  
erklär  
unter  
Inter